

DIE LETZTEN FELDZÜGE CINGGIS
HAN'S UND SEIN TOD*
NACH DER OSTASIATISCHEN ÜBERLIEFERUNG

Von E. HAENISCH

A. Einleitung.

In dem Buche, das uns der unlängst vorzeitig verstorbene russische Mongolist B. Y. Wladimirzow geschenkt hat, besitzen wir die zuverlässigste Darstellung vom Lebensgange Cinggis Han's¹. Als einer der gediegensten Kenner der mongolischen Sprache, Volkskunde und Geschichte hat Wl. uns auf Grund der Quellen ein treues Bild dieses Großen der Weltgeschichte geboten.

Wenn ich es im Folgenden unternehme, zum gleichen Gegenstande zu schreiben, so geschieht das, um auf eine Frage hinzuweisen, die Wladimirzow nicht berührt hat: Jeder Leser seines Buches wird über die Kürze verwundert sein, mit welcher der Tod des Weltherrschers behandelt wird. Nur wenige Zeilen auf S. 144 erzählen von dem bedeutsamen Ereignisse. Wir erfahren nichts über die Ursache seines Todes, noch über die Begleitumstände. Während wir über Geburt und Kindheit des Herrschers, auch über den Tod seines Vaters in den Quellen eingehend unterrichtet werden, fließen die Mitteilungen über seine Person in den letzten Lebensjahren überhaupt sehr spärlich und sind untereinander unstimmig. Wl. ist bei seiner Darstellung auf diese Unstimmigkeiten nicht eingegangen. Der vorliegende Aufsatz soll diese Aufgabe nachholen durch Zusammenstellung des Quellenstoffes aus der ostasiatischen Literatur zu den letzten neun Lebensjahren des Herrschers, mit kurzen Hinweisen auf die Widersprüche der Überlieferungen, jedoch ohne weiteres Eingehen auf sachliche Fragen. Es handelt sich um den Zeit-

¹ *The life of Chingis-Khan* (engl. Übersetzung), London 1930.

abschnitt 1219—1227, d. h. den großen Feldzug nach Westen gegen Hwarezm (Sartagul) sowie den Krieg mit dem Tanguten-Reich (Si-Hia) bis zum Tode Cinggis Han's (Kap. XIII u. XIV in Wl's Buch).

Wladimirzow führt als seine wichtigsten Quellen folgende Werke an:

1. Raschid-ed-Din's *Jami'ut-tewarih*, persisch geschrieben 1307, auf Grund amtlicher und sonstiger mongolischer Schriften, ins Russische übersetzt von I. N. Berezin¹.

2. Die geheime Geschichte der Mongolen *Niyuca tobciyan* von 1240, bekannt geworden durch Palladius' russische Übersetzung² aus der stark gekürzten chinesischen Fassung *Yüan-ch'ao pi-shi* 元朝秘史 vom XIV. Jahrh.

3. Die chinesisch geschriebene offizielle Geschichte der Mongolendynastie in China *Yüan-shi* 元史 v. J. 1371, russische Übersetzung der ersten drei Kapitel des annalistischen Teiles von Bicurin³.

4. Einige mohammedanische zeitgenössische Historiker, auf Grund verschiedener Übersetzungen.

5. Berichte chinesischer Reisender aus dem XIII. Jahrh.

B. Quellenstoff.

Ich gebe im folgenden den Stoff von sechs verschiedenen Überlieferungen, bei den mongolischen mit beigefügtem Text. Beim *Niyuca tobciyan* handelt es sich da um die Wiederherstellung des mongolischen Urtextes aus der lautlichen Umschreibung mit chinesischen Zeichen. Da die mir dazu vorliegende Druckausgabe nur auf eine Handschrift zurückgeht, in der mancherlei Fehler des Kopisten nachzuweisen sind, der Text zudem eine alte mongolische Sprachform darstellt, bei deren Wortschatz und Grammatik unsere Hilfsmittel oft versagen, kann ich meine Rekonstruktion und Übersetzung dieses Stückes nur als einen Versuch bezeichnen. Der deutschen Übersetzung ist der gleiche Abschnitt der gekürzten chinesischen Fassung

¹ In den *Mem. der Russ. Archäol. Ges.* 1858 u. 1868.

² In Bd. IV der *Berichte d. Russ. Geistl. Mission in Peking*, 1866.

³ (Hyakinth), *Geschichte der Regierung der ersten vier Kaiser von Cinggis Han's Dynastie*, 1828.

Yüan-ch'ao pi-shi nachgestellt, einer sekundären Quelle, mit der sich noch Wl. hat begnügen müssen. Bei den chinesischen Werken, für die gute Ausgaben vorliegen, erübrigte sich der Abdruck der Texte.

Folgende Abkürzungen sind verwandt:

NT = *Mongyol-un niyuca tobciyan*.

YP = *Yüan-ch'ao pi-shi*.

AT = *Altan tobci*.

YS = *Yüan-shi*.

SS = *Sanang Secen* (*Secen Sayang*).

Ts = *Yüan sheng-wu ts'in-cheng luh*.

Wl = Wladimirzow.

Schm = I. J. Schmidt bzw. seine Übersetzung von *Sanang Secen*.

K = Kowalewski, *Mongol. Wb.*

I. Mongyol-un niyuca tobciyan¹.

Mongolischer Text.

256. *Cinggis ha'han morilarun tang'ut irgen o burhan tur elcin ilerun. bara'un yar cino bolsu ke'elu'e ci. sarta'ul*

¹ Nach der Druckausgabe von Ye Teh-hui Suppl.-Heft I fol. 35r ff. d. i. Abschn. 256—268. Von einer Wiedergabe der Vorlage, des chinesischen lautlichen Transskriptionstextes in chinesischen Zeichen oder Umschreibung, ist Abstand genommen. Dafür lehnt sich die Rekonstruktion des Mongolischen möglichst eng an die chinesischen Lautwerte an und verzichtet auf die Übereinstimmung mit der mongolischen literarischen Wortschreibung, insonderheit auf die Durchführung der Vokalharmonie, wo sie in der Vorlage nicht beachtet ist. Es wird also geschrieben *ku'un* statt *kümün*, *ya'un* statt *yayun*, *bo'et* statt *böget*, *ba'o'uhu* statt *bayuhu*. An der Schreibung *h* statt *q* oder *χ*, ist mit Rücksicht auf die Beziehung zur Umschrift des Mandchu und des Chinesischen, vor allem des chinesischen Umschreibungstextes zu NT festgehalten worden: *burhan hoyar ahta aimah*, nicht *aimaq*, *aimaχ*, *aimak*. Der Umschreiber deutet den Auslaut durch die chin. Silbe 黑 *hei* oder *hē* an, hört also eine gutturale Aspirata, nicht eine Tenuis oder Media *k* oder *g*, *γ*. Wo das chinesische Zeichen mit einem nicht immer gleichmäßig und folgerichtig gesetzten, Hilfszeichen 中 versehen und nicht klar zu erkennen ist, ob *h* oder *γ* zu gelten hat, ist *h* geschrieben. Die Schreibung '*h*' steht für den gehauchten Vokalansatz in *harban* (*arban*), *hon* (*on*), *huker* (*üker*), welcher dem konsonantischen Anlaut *ha*, *ho*, *hu* ähnlich

irgen e altan aryamji yen tasuldaju¹ olulcan morilaba bi. baran yar bolun morila ke'uju ile'su. burhan i² dongyodu'ai udu'uya urida. asagambu ugulerun. kucu yadan bo'etele. han boltala ya'un ke'uju. cerik ulu nemen³ yeke uge uguleju ileju⁴. tende cinggis ha'han ugulerun. asagambu da ker ein ugulekden bule'ai keyen. aryaca andur bo'et⁵ kelbes joriju ile'su. ya'un berketu bule'ai. o'ere maya ku'un tur joriju bukui tur je teli⁶ möngke tenggeri de ibe'ekde'su⁷. altan jilo'a batu da taju ire'su. tende maya boltuyai teli ke'uju.

257. taolai jil sarta'ul irgen tur ara iyar⁸ daban morilarun. cinggis ha'han hatun aca hulan hatun i abun ayalarun. de'uner ece otigin noyan ni yeke a'uruh tur tusiju⁹ morilaba. jebe yi manglai ilebe¹⁰. jebe yin gejige sube'etai yi ilebe. sube'etai yin gejige toyucar i ilebe¹. ede yurban i ilerun. yada'un otu sultan o cinana yarcu bidan i kurgu'ulun hamsathun ke'uju ilebe. jebe tere otu han melig un balayat da'ariju ulu kunden yada'un nokciju'u. te'un o hoinaca sube'etai mün yosu'ar ulu kunden nokciju'u. te'un o hoinaca toyucar han melig un kiji'ar balayat ha'ulju. tariyain i ino da'uliju'ui. han melik balayat iyen ha'ulda'a¹¹ keyen daijin kodolju jalaliding sultan tur neileju'u. jalaliding sultan han melik hoyar cinggis ha'an o eserku morilaju'ui. cinggis ha'an o urida sigi hutuhu manglai yabuju'ui. sigi hutuhu lu'a bailduju jalaliding sultan han melik hoyar sigi hutuhu yi daruju. cinggis ha'han tur kurtele daruju aisu-hui tur. jebe sube'etai toyucar yurban jalaliding sultan han melik

gelaute haben muß: Das Element 中 fehlt, doch sind nicht die Umschreibungszeichen gewechselt. Zu Umschreibung und allen Einzelfragen dieses Textes vgl. meine Vorarbeit, *Untersuchungen über das Yüan-ch'ao pi-shi*, Abh. der Sächs. A. d. W. phil.-hist. Kl. Bd. XLI, IV, Leipzig 1931.

1 Gemischte Konstruktion, Objekts-Beziehungssuffix beim Passiv.

2 Eine Beziehung für das Obj.-Suffix fehlt.

3 Ramstedt's praes. impf. nemenem?

4 Lies ile'uju?

5 = böget, zur Hervorhebung.

6 = tere.

7 協 hie lies 博 po für die Silbe be.

8 Beachte den Instrumental beim Verbum dabahu überschreiten.

9 von tusikü.

10 = iligebe bzw. ilegerun, so auch später.

11 Gemischte Konstruktion: Objektsbeziehungssuffix beim Passiv.

hoyar un hoinaca oroju. jici ani daruju kidu'at. buhar semis-giyab udarar balayasun tur ani ulu neile'ulun daruju sin muren e kurtele 'huldeju¹ yabuhdarun². sin muren tur cubtuscu orohun bolun. olan sarta'ul iyen tende sin muren tur sü'ebeje³. jalaliding sultan han melik hoyar ami yen yolohun⁴ sin muren o'ede tuta'aba. cinggis ha'han sin muren o'ede yorciju. batkesen i daoliju⁵ otu. eke yorohan ge'un (ko'un?) yorohan kurcu baru'an ke'er i bao'uju. jaliyartai bala yi jalaliding sultan⁶ han melik hoyar i neke'ulun ileju. jebe sube'etai hoyar i masi soyurhaju. jebe ci jiryo'adai neretu bule'e. taicu'ud aca ireju jebe bolba je ci. toyucar i⁷ han melig un kija'ar balayat o'erun. dura'ar ha'ulju han melig i daiji'ulba. jasah bolyan mokori'uluya keyen baraju. jici ulu mokori'ulun, masi dongyotcu cerik medekud⁸ ece ino ere'uieju bao'ulba.

258. tedui cinggis ha'han barula⁹ ke'ere ece hariju. joci ca'adai ogo dai yurban ko'ud i bara'un yar un ceri'ud iyer amui muren ketulju urunggeci balayasu bao'uthun keyen ilebe. tolei yi iru isebur tei'uten olan balayat bao'uthun keyen ilebe. cinggis ha'han o'esun udirar balayasu bao'uba¹⁰. joci ca'adai ogo dai yurban ko'ut ociju irerun. ceri'ut mano bugutbe. urunggeci balayasu kurbe. keno yen¹¹ uge'er yabuhun ba keyen ociju ire'su.

1 Von üldékü.

2 Eigentümliche Passivbildung üldēju yabuhdaku, 'eingeholt werden', wie von einem zusammengesetzten Verb üldēju-yabuhu, 'einholen'.

3 Geschrieben süe~.

4 Vgl. dazu Abschn. 55 amin iyen holoh und das von mir darüber in der Anmerkung meiner Vorarbeit Gesagte. Das Wort ist hier ho-so-hun umschrieben, eigentlich also yolohun zu lesen. Bei der Lesung yolohun hätten wir das Verb yolohu K 2031 'fliehen, retten', womit die Frage gelöst wäre. Demgemäß hätten wir dann auch in Abschn. 55 = yoloh zu lesen. Die Interlinearversion, dort 刀 tao 'Messer', hier 刁 tiao 'übel, verdorben' ist noch nicht geklärt.

5 = dao'uliju, dayuliju.

6 Im Text so-örh-t'an = sortan.

7 Das Akkusativsuffix ist abhängig von mökorigülkü.

8 medeküt muß eine Pluralform des Nomen futuri sein medekü, 'wissen, besorgen', 'das zu Besorgende, das Amt', medeküt = 'Ämter'.

9 df. o. baru'an.

10 bayuhu, 'lagern (vor)' mit direktem Objekt des Ortes.

11 keno yen uge, 'die Worte von welchem von uns'.

cinggis ha'han jarlih bolurun. ogodai yuyen uge'er yabuthun ke'uju ilebe.

259. tedui cinggis ha'han udurar balayasu oro'ulju. udurar balayasun aca kodolju semisgiyab balayasu bao'uba. semisgiyab balayasun aca kodolju buhar balayasu bao'uba. tende. cinggis ha'han bala yi kulicen altan horhan o niri'un¹ soltan o jusalang jusaju. tolei tur elcin ilebe. 'hon hala'un bolba. busut ceri'ut bao'ut je ci bidan tur neile ke'uju ile'esu². tolei iru isebur tan balayat abcu. sisten balayasu ebdeju. cuhceren balayasu ebden bukui tur. elcin ene kelen kurge'esu. tolei cuhceren balayasu ebde'et harin bao'uju ire'et cinggis ha'han tur neilebe.

260. joci ca'adai ogodai yurban ko'ut orunggeci³ balayasu oro'ulju yurba'ula balayat irgen hubiyalduju cinggis ha'an a hubi ese yaryaju'u. ede yurban ko'ud i bao'uju ire'esu. cinggis ha'han joci ca'adai ogodai yurban ko'ud i cimatu. yurban udur ese a'ulja'ulba. tende bo'orcu muhali sigi hutuhu yurban ocirun. ocin melten ahsat sarta'ul irgen o soltan i doroida'ulju. balayat irge ano abu'ai bida. hubiyaju abdahu orunggeci balayasun hubiyalduju abhun ko'ut bugude cinggis ha'an o ai⁴ bai. tenggeri yajar a kucu nemekdeju sarta'ul irgen i edui doroida'uluhsan tur. ba olan ere ahta cino bayascu mahaiju⁵ amui. ha'han yekin ein kilinglaju amu. ko'ut buru'u yen uhaju ayuba je. hoici yu'an surtuyai. ko'ut aburi yen alhasa'u dse⁶. soyurha'asu a'ulja'ulu'asu bolhuyu keyen oci'esu. cinggis ha'han jaliraju joci ca'adai ogodai yurban ko'ud i a'ulja'ulju dongyodurun. otogus uges orkitcu ha'ucun uges hadalju⁷. baihsan

1 = ntruyun 'Bergücken'.

2 Interlinearversion gibt fälschlich 去了 statt 教去了.

3 = urunggeci.

4 Doppelter Genitiv -no ai.

5 In der Interlinearversion ist hier eine Lücke. Man darf annehmen, daß das Wort mahaihu, das bei K fehlt, aber nach dem Sinne und dem Übersetzungstext des YP mit bayascu 'sich freuend' ein Kompositum bilden muß, onomatopoetisch ist: 'mahai' rufen = 'frohlocken', vgl. unser deutsches 'juchhe'. Vielleicht hat Naka in seiner japanischen 'Übersetzung' dasselbe gemeint, wenn er 歡びて馬孩(てあり schreibt (S. 549 Z. 1 v. l.). Aber er bleibt uns die Erklärung schuldig, wie ja auch sonst an den Stellen, wo der Text sprachliche Schwierigkeiten bietet.

6 dse ist Potential wie je.

7 Vgl. hierzu den Ausdruck bei der Strafpredigt von Cinggis Han's

yajar a bahta'aldata. manglai yin kolosun arcin yadatala badarkiju cimati'ar süyu'er du'ulyan bukui tur. honghai horci hongtahir horci sormahan horci ede yurban horcin cinggis ha'an a ocirun. boro sibao'un baoliya tur sai orohu metu ko'ut sai edui ayalan surun bukui tur. ko'ud i singtalun mene metu yekin ein dongyodumu. ko'ut ayuju setkil iyen alhasa'u dse. naran singgeku ece uryuhu da kurtele dain irgen bai. mani tobodut nohod iyen tukircu ile'esu. dain irgen i ba tenggeri yajar a kucu nemekdeju¹ altan menggu a'urasun tabar irgen orhan cimada abcirasuyai. ali irgen ke'e'esu. ene 'hōrone bahtat irgen o haliba soltan ke'eku bai ke'emui. te'un tur ba ayalasuyai keyen oci'esu. ha'han so'oraju ede uges tur jaliraju. cinggis ha'han jöbsiyeju jarlih bolurun. honghai hongtahir sormahan yurban horcin i soyurhaju. adargidai honghai doronggirdai hongtahir hoyar i mino dergede atuyai². otegedai sormahan i bahtat irgentur halibe soltan tur ayala'ulba.

261. basa hindus irgen bahtat irgen hoyar un ja'ura aru maru madasari irgen o abtu balayasun tur dorbetai dorbedohsin i ayala'ulba.

262. basa sube'etai ba'atur i umeksi kanglin kibca'ut bajigit orusut majarat asut sasut serkesut kesimir bolar raral³ ede 'harban nikan aimah harin⁴ irgen tur kurtele idil jayah usutan muret⁵ ketulun kiwamen kermen balayasun tur kurtele sube'etai ba'atur i ayala'ulba.

263. basa sarta'ul irgen i abun baraju cinggis ha'han jarlih bolurun. balayat balayat tur daruyacin talbiju. urunggeci balayasun aca yalawaci mashut nereten ecige ko'ut hoyar hurumši obohtan sarta'ul ireju. balayasun o yosu dore⁶ cinggis ha'ana uguleju. yosun tur adali mede kelelekejeju. ko'ud i ino mashut hurumši yi bidan o daruyas lu'a buhar semisgen⁷ urunggeci udan kishar uriyang gusendaril teri'uten balayad i mede'ulun tusiju. ecige yi ino yalawaci yi abciraju kitad un jungdu bala-

1 Ergänze ein Regens zu dain irgeni, etwa doroida'ulju 'besiegt habend'.

2 Ergänze ke'ebe.

3 Geschrieben fa-falo.

4 = aran?

5 Ob usutan muret hier bedeuten soll 'Wasser führende Flüsse'?

6 = düri?

7 Cf. o. semisgiyab.

yasu mede'ulun abciraba. sartahtai ku'un ece yalawaci mashut hoyar un balayasan o tore¹ yosun cidahu yin tula kitat irgen i mede'ulun daruyas lu'a tusibe.

264. sarta'ul irgen tur dolo'an 'hot yabuju. tende jalairtai bala yi kuliceju bukui tur. bala sin muren i ketulju. jalalading soltan han melik hoyar i hindus un yajar a kürtele nekeju. jalading soltan han melik hoyar i jabhaju. hindus un dunda kurtele eriju yadaju hariju. hindus un kiji'ar irgen i daoli'at. olan teme'et olan serkes i abu'at ireju'ui. tende cinggis ha'han hariju. ja'ura erdisi jusaju. doludu'ar 'hon takiya jil namur tula² yin haratun a ordos tur bao'uba³.

265. tere ubul ubuljeju tang'ut irgen tur morilaya keyen sine to'a to'ulaju. nohai jil namur cinggis ha'han tang'ut irgen tur morilaba. hadun aca yesui hadun i abcu otba. ja'ura ubul arbuha yin olan hulad i abala'asu. cinggis ha'han josotu boro yi unuju bule'e. hulat da'ariju ire'esu. josotu boro urguju. cinggis ha'han i⁴ morin aca una'asu. mariya ben masi ebetcu. so'orhat bao'uba. tere süni hona'asu. manayar yesui hadun ugulerun. ko'ut noyat keleleldutkun. ha'han süni mariya hala'un honaba ke'ebe. tende ko'ut noyat hura'asu onghotadai tolun cerbi durathan ugulerun. tang'ut irgen noduksen balayasu tan nunji nuntuh tan bai. noduksen balayasu ben u'urcu ulu othun⁵. tede nunji nuntug iyen geju ulu othun. tende bida icuju ha'han o mara'a⁶ seri'udu'esu. basa jici morilatje⁷ bida ke'e'esu. burin ko'ut noyat ene uge jobsiyeju. cinggis ha'han a oci'esu. cinggis ha'han ugulerun. tang'ut irgen bidan i juruge yadaju hariba ke'ekun. bida elcin maya ileju. elcin i mün ene so'orhat ta sobilaju. uge ano uhaju icu'asu boluje ke'ejü. tende elcin⁸ da'u bari'ulju ilerun. nidoni burhan ci ugulerun. ba tang'ut irgen bara'un yar cino bolsu ke'etu'e. cimada tein ke'ekdeju sarta'ul irgen e eye dur

1 = dore s. o. 2 Im Text tu-fa = tura.

3 Hiernach beginnt in unserer Ausgabe das zweite Buch 卷 des Supplementteiles.

4 Das Akkus.-Suffix ist nicht am Platze.

5 Zu dieser Form vgl. die Bemerkung im Anhang.

6 = mariya.

7 Das t in der Potentialendung ist bemerkenswert. Vgl. dazu die Form uhatja in Abschn. 21.

8 Im Text elcin e.

iyen ese orohdaju morilasu keyen yuyuju ile'esu. ci burhan uge dur iyen ulu kurun. cerik ba ulu ogun uge'er da'ariju ireju bule'e. öe're jorihsan tur. hoina olulcasu keyen sarta'ul irgen tur morilaju. möngke tenggeri de ibe'ekdeju¹ sarta'ul irgen i juk tur oro'ulju. edo'e burhan tur uge olulcasu² keyen aisai ke'ejü ile'esu. burhan ugulerun. da'aringhu uge bi ese ugulelu'e ke'ejü'ui. asagambu ugulerun. da'aringhu uges bi ugulelu'e. edo'e ber bo'esu. ta mangyol hathuldu'a surcu hathuldusu ke'esu. bi būrun alašai nuntuhtu terme gertu temeyen aci'atu baiyu. alašai joriju nadur iretkun. tende hathulduya. altan mönggun a'urasun tabar kerektu bo'esu. erihaya erije'u yi jorithun ke'ejü ileju'ui. ene uge yi cinggis ha'han a kurge'esu. cinggis ha'han mariya hala'un arun ugulerun je³. teli eimu yeke uge ugule'ulju. ker icuhdahui. ukurun yeke uge tur siyam yabuya ke'ejü. möngke tenggeri ci mede keyen. cinggis ha'han alašai joriju kurcu asagambu lu'e hathulduju. asagambu yi daruju. alašai de'ere horhola'ulju. asagambu yi abcu terme gertu temeyen aci'atu irgen i ino 'hunesu 'er keistele tala'ulba. erekun omohun erebin sait⁴ tang'ud i kiduju. eimun teimun tang'udud i ceri'ut ku'un e barihsa'ar oluhsa'ar abuthun keyen jarlih bolba.

266. cinggis ha'han casutu de'ere jusaju. asagambu lu'e a'ulalahsat daijhsat terme gerten temeyen aci'atan tang'udud i ceri'ut ileju onahsa'ar ulittele tala'ulba. tendece bo'orcu muhali hoyar a soyurharun. kucun e medetele⁵ abtuyai keyen jarlih bolba. basa cinggis ha'han jarlih bolurun. bo'orcu muhali hoyar a soyurhal ogurun. kitat irgen ece ese ogule'e keyen. kitat irgen o juin i ta hoyar saca'u hubiyalduju abuthun. sait ko'ud i ano sibao'u ben bari'ulju daya'ulju yabuthun. sait okid i ano osgeju emes iyen horri jasa'uluthun. kitat irgen o altan han o itegelten ina'ut mangyol un ebuges eciges i barahsan hara kitat juin irgen aju'ui je. edo'e mino itegelten ina'ut bo'orcu muhali ta hoyar baiyu je keyen jarlih bolba.

1 Vgl. S. 506, Anm. 7.

2 olulcahu cf. o. 256 = 折證, Schiedsrichter sein, eine Sache zur Entscheidung bringen, austragen' K vacat.

3 Das Potentialsuffix hinter der finiten Form auf -run ist eigentümlich.

4 Im Text sacit, 亦 statt 亦.

5 S. Anhang a)

267) cinggis ha'han casutu aca kodolju urayai balayasu bao'uju. urayai balayasu aca kodolju dormegai balayasu ebden bukui tur. burhan cinggis ha'han a a'uljara irebe. tende burhan a'uljarun. altan sumes teri'ulen altan mönggün ayaya saba yesun yesut no'ut¹ okit yesun yesut ahtas teme'et yesun yesut eldeb iyer yesun yesut jisuleju a'uljahui tur. burhan i eguten bute'un a a'ulja'ulba. tere a'ulja'ulhui tur cinggis ha'han dotora durabulyaba. yuta'ar udur cinggis ha'han jarlih bolurun. iluhu burhan a siduryu nere okcu. iluhu burhan siduryu yi irek-deju². tende cinggis ha'han iluhu yi nokciyetkun keyen tolun cerbi yadaju nokci'etugai keyen jarlih bolba. tende tolun cerbi iluhu yi yadaju bute'ebe keyen oci'esu. cinggis ha'han jarlih bolurun. tang'ut irgen tur uge olulcen aisuhui tur. ja'ura arbuha yin hulal abala'asu ebeduksen mariya mino anatuyai keyen. amin beye mino hairalaju uge durathahsan tolun baije. nokor³ ko'un o hooran uge tur ireju. möngke tenggeri de kucu nemekeju. yadur iyen oro'ulju os iyen abu'ai je bida. iluhu yin ene abcu ireksen nou'uku harsi ayaya saba selte tolun abtuyai keyen jarlih bolba.

268) tang'ut irgen i dao'uliju iluhu burhan i siduryu bolyaju. ima yi bute'uju. tang'ut irgen o eke ecige yi uruy un uruy a kurtale muhuli mushuli yi ugai bolyan. ide'e idekui ja'ura muhuli mushuli ugai keyen uku'ulun. ecütkan kelemen atkun keyen jarlih bolba. tang'ut irgen uge uguleju uge tur ulu kurku yin tula. tang'ut irgen tur cinggis ha'han noko'ete ayalaju. tang'u⁴ irgen i muhuthaju ireju. yahai jil cinggis ha'han tenggeri tur yarba. yaruhsan o hoina yesui hadun a tang'ut irgen ece masi okbe.

Ia. Übersetzung.

256 Als Cinggis Han ins Feld zog, schickte er einen Boten an Burhan vom Tangyut-Volke: „Du hast gesagt, ich will deine rechte Hand sein“. Da von dem Sartayul-Volke mein goldener

1 = *noyut* hier Knaben 兒, in der späteren Literatursprache als allgemeines Pluralsuffix gebraucht, auch mit einer weichen Form: *burhan noyut*, *kümün nögüt*.

2 Die Passivform von *irekü* ist in mancher Hinsicht unverständlich. Wir schlagen die Lesung vor: *neirekdejü*, Iluhu Burhan wurde in *Siduryu* (Akkus.) (um)benannt.

3 *nokor ku'un* = *nökör kümün* hier = „Feind“

1 u. YP = 敵人.

4 Lies *tang'ut*.

Leitstrick¹ abgerissen worden ist, bin ich ins Feld aufgebrochen, um die Sache auszutragen. Zieh du ins Feld als meine rechte Hand!“ Darauf sprach, bevor Burhan einen Ton sagte, Ašagambu² mit lauter Stimme: „Wenn die Macht nicht genügt, wie will er da Kaiser sein! Wir leisten keine Heeresfolge.“ Als sie [diesen Bescheid] schickten, sagte Cinggis Han: „Wie konnte von Ašagambu so gesprochen werden? Wenn ich, von dem Plane [abweichend, jetzt] mich gegen sie wendend zöge, welche Schwierigkeit wäre dabei? Da ich aber tatsächlich nun mich gegen andere gewendet habe [so habe ich jetzt keine Zeit, diese zu strafen]. Wenn ich dabei vom ewigen Himmel unterstützt werde und, nachdem ich den goldenen Zügel fest angezogen habe, wiederkomme, dann wahrlich sollen sie [an die Reihe kommen]!“

257. Im Hasenjahr (1219) ging der Vormarsch gegen Sartayul über den Ara-Paß los. Cinggis Han nahm von seinen Frauen die Hulan hatun auf den Feldzug mit. Von den jüngeren Brüdern betraute er Otcigin mit dem Hauptlager. Dann brach er auf. Den Jebe schickte er als Spitze. Als Rückendeckung des Jebe beordnete er den Sube'etai und als Rückendeckung des Sube'etai beordnete er den Toyucar. Diese drei sandte er aus mit der Weisung: „Indem ihr außen herum zieht und jenseits des Sultans herauskommt, sollt ihr uns herankommen lassen und [dann mit uns] von zwei Seiten angreifen.“ Jebe zog darauf um die Städte des Han Melik herum und passierte ohne sie zu berühren außen vorbei. Nach ihm zog Sube'etai in der gleichen Weise ohne [die Stadt] zu berühren vorbei. Nach ihm aber Toyucar eroberte die Grenzstädte des Han Melik und raubte seine Ackerbürger. Han Melik, indem er sich sagte, daß seine Städte genommen würden, brach zum Kampfe auf und vereinigte sich mit Jalaldin Soltan. Und die Beiden Jalaldin Soltan und Han Melik zogen Cinggis Han entgegen. Vor Cinggis Han marschierte Šigi Hutuhu als Spitze. Indem sie sich mit (gegen) Šigi Hutuhu aufstellten, besiegten die beiden Jalaldin Soltan und Han Melik den Šigi Hutuhu. Und als sie bei ihrem Siege bis zu Cinggis Han daherkamen, da drangen die Drei Jebe,

1 D. h. die heiligen Beziehungen zu mir, dem Kaiser, sind verletzt worden (durch Ermordung der Gesandtschaft).

2 Über Burhan und Ašagambu s. Teil IVe, f.

Sube'etai und Toyucar im Rücken der Beiden Jalaldin Soltan und Han Melik vor, besiegten sie ihrerseits und machten sie nieder. Danach ließen sie sie nicht mehr sich in den Städten Buhar, Semisgiyab und Udarar vereinigen [ließen sie nicht mehr in die Städte hinein], sondern trieben sie nach dem Siege bis zum Sin-Flusse. Indem sie in den Sin-Fluß hineinstürzten, kamen dann viele von ihren Sartayul-Leuten dort im Sin-Fluß um. Jalaldin Soltan und Han Melik die Beiden retteten ihr Leben und flohen den Sin-Fluß hinauf. Cinggis Han nahm die Richtung den Sin-Fluß hinauf und zog zur Eroberung von [der Stadt] Batkesen. An die Flüsse Eke (Horohan) und Ge'un (Horohan)¹ gelangt, lagerte er auf der Steppe Baru'an und sandte den Bala von den Jaliyartai aus zur Verfolgung der Beiden Jalaldin Soltan und Han Melik. Und indem er die Beiden Jebe und Sube'etai reich beschenkte, sagte er: „Du Jebe hießest Jiryo'adai². Als du von den Taici'ut kamst, wurdest du Jebe (genannt). Den Toyucar, der nach seinem eigenen Wunsch die Grenzstädte des Han Melik erobert und den Han Melik dadurch zum Kampfe gereizt hat, den werde ich, um ein Beispiel zu statuieren, hinrichten lassen.“ Als er ausgesprochen hatte, ließ er ihn aber doch nicht hinrichten, sondern schalt ihn streng aus und setzte ihn zur Strafe von seinen Kommandostellen beim Heere ab.

258. Als Cinggis Han danach von der Steppe Barula³ zurückkehrte, sandte er seine drei Söhne Joci, Ca'adai und Ogodai mit dem Auftrage: „Gehet mit dem Heer des rechten Flügels über den Amui-Fluß und lagert bei (vor) der Stadt Urunggeci!“ Den Tolei sandte er mit der Weisung: „Lagere vor den verschiedenen Städten Iru, Isebur usw!“ Cinggis Han selbst lagerte vor der Stadt Udirar⁴. Die drei Söhne Joci, Ca'adai und Ogodai kamen zum Bericht: „Unsere Truppen sind unversehrt. Nach wessen Worten von uns sollen wir handeln?“ Auf diese Worte schickte sie Cinggis Han wieder fort mit der Weisung: „Ihr sollt nach den Worten eures Ogodai handeln.“

¹ Mongolische Benennung ‚Mutterfluß‘ und ‚Stutenfluß‘. Nach YP 子母河 wäre der zweite also ‚Kinderfluß‘, mongolisch *kowun*.

² ‚Der Mann von den Sechsen‘; *jebe* ist ‚Pfeilspitze‘.

³ Vordem ‚Baru'an‘ genannt.

⁴ Es wechseln die Schreibungen Udirar, Udurar und Udarar (Otrar).

259. Gleich nachdem Cinggis Han die Stadt Udarar gestürmt hatte [in die Stadt hatte eindringen lassen], brach er von der Stadt Udarar auf und lagerte vor der Stadt Semisgiyab. Von der Stadt Semisgiyab brach er auf und lagerte vor der Stadt Buhar. Indem Cinggis Han dort auf Bala wartete, verbrachte er den Sommer am Sommerplatz des Soltan, dem Berg Rücken Altan Horhon¹. An Tolei sandte er eine Botschaft: „Das Jahr ist heiß geworden, laß die anderen Truppen lagern, und stoße du zu uns!“ Tolei nahm die Städte Iru und Isebur u. a. und zerstörte die Stadt Sisten. Als, während er dabei war, die Stadt Cuhceren zu zerstören, ein Bote diese Worte brachte, zerstörte Tolei die Stadt Cuhceren, und nachdem er dann wieder zum Lager zurückgekehrt war, stieß er zu Cinggis Han.

260. Die drei Prinzen Joci, Ca'adai und Ogodai brachten die Stadt Urunggeci zu Fall und teilten sich zu dreien die Bevölkerung der Stadt, ohne Cinggis Han einen Teil herauszugeben. Als diese drei Prinzen (zurück)kamen um zu lagern, schalt Cinggis Han die drei Söhne Joci, Ca'adai und Ogodai und ließ sie drei Tage nicht vor zur Audienz. Darauf sprachen Bo'orcu, Muhali und Sigi Hutuhu die Drei zum Kaiser: „Den Soltan des noch nicht unterworfen gewesen Sartayul-Volkes haben wir bezwungen (gebeugt), seine Städte und Leute genommen. Die teilend genommene Stadt Urunggeci und die Söhne, welche sie mit einander teilend genommen haben, beide sind [dein] Cinggis Han's Eigentum. Indem durch Himmel und Erde [unsere] Macht gestärkt wurde, haben wir so viele Sartayul-Leute besiegt. Darüber sind wir, dein großes Heer, voller Freude. Warum ist der Han so zornig? Die Söhne haben doch ihr Unrecht erkannt und fürchten sich. Sie sollen ihr späteres [besseres Verhalten] lernen. Die Söhne werden wohl ihr [falsches] Benehmen vergessen (ändern). Wenn du gnädig bist und sie in Audienz empfängst, möchte das nicht das Richtige sein?“ Als sie so sprachen, milderte Cinggis Han seinen Zorn ein wenig und berief die drei Söhne Joci, Ca'adai und Ogodai zur Audienz. Er schalt sie und bediente sich dabei der Reden der Alten und führte Worte aus der Vergangenheit an². Während sie auf ihren

¹ Mongolische Benennung, goldene (kaiserliche) Festung.

² D. h. er berief sich bei seinen Scheltreden auf Beispiele aus der Überlieferung. Auch bei der Strafpredigt, die der Kaiser selbst als Knabe

Plätzen, wo sie standen, unbeweglich blieben, und den Schweiß der Stirn nicht trocknen konnten, und als er dabei in seinen Worten mit Schelten und Ermahnung zur Reue sie anredete, da sprachen die drei Bogenträger¹ Honghai horci, Hongtahir horci und Sormahan horci zu Cinggis Han: „Gleich wie ein grauer Sperber [, der] gerade erst in die Ausbildung [des Jagens] eintritt, so sind die Prinzen gerade erst dabei, an diesen Feldzügen zu lernen. Warum schiltst du da die Söhne, kaum daß sie zurückgekommen sind, so aus! Die Söhne möchten in Angst geraten und ihrer Gesinnung vergessen. Vom Sonnenuntergang bis zum Aufgang gibt es feindliche Völker. Wenn du uns, (wie) deine tibetischen Hunde² hetzend, ausschickst, wollen wir mit dem Beistand von Himmel und Erde, die feindlichen Völker [besiegen und dann] Gold und Silber, Seide und Güter, Leute und Dörfer dir herbeibringen. Sagst du: welches Volk, so sagen wir: hier ist im Westen der Haliba³ Soltan Genannte des Volkes Bahtat⁴. Gegen den wollen wir ziehen.“ Als sie so sprachen, verstand der Kaiser und milderte auf diese Worte seinen Zorn. Und indem er zustimmte, gab Cinggis Han bekannt: „Den drei Bogenträgern Honghai, Hongtahir und Sormahan will ich Gunst erweisen. Die Beiden Honghai der Ardagit und Hongtahir der Doronggird sollen bei mir bleiben.“ Den Sormahan der Oteget sandte er nach dem Lande (Volke) Bahtat gegen Haliba Soltan ins Feld.

261. Weiter sandte er gegen die Stadt Abtu der Völker Aru, Maru und Madasari, zwischen den beiden Völkern Hindus und Bahtat, den Dorbe Dohsin von den Dorbet ins Feld.

262. Weiter sandte er den Sube'etai bayatur in nördlicher Richtung bis zu den Ganglin, Kibcayut (Kibtschak), Bajigit, Orusut (Russen), Majarat, Asut, Sasut, Serkesut, Kesimir, Bolar und Raral, diesen elf Stämmen und Staatenvölkern, und

von seiner Mutter erhielt (Abschn. 78), spielte diese Berufung auf die Vergangenheit eine Rolle.

¹ Eigentlich Träger von Bogen und Pfeil, wohl Mitglieder der Leibwache.

² Es ist interessant, daß diese bekannte wilde Hunderasse schon hier erwähnt wird.

³ Der Khalif.

⁴ Bagdad.

mit Überschreitung der Wasser führenden Flüsse Idil und Jayah bis zu den Städten Kiwamen und Kirmen ins Feld.

263. Weiter ernannte Cinggis Han, nachdem er die Eroberung des Sartayul-Volkes beendet hatte, durch einen Erlaß Kommandanten¹ für die einzelnen Städte. Aus der Stadt Urunggeci kamen Vater und Sohn, Yalawaci und Mashtut mit Namen, zwei Sartayul von der Sippe Hurumsi, und sagten Cinggis Han von der Methode der Stadt (-verwaltung). Als er gemäß der Methode unterrichtet wurde, beauftragte er seinen (des Yalawaci) Sohn² Mashtut Hurumsi zusammen mit unseren Gouverneuren mit der Verwaltung der Städte Buhar, Semisgen³, Urunggeci, Udan, Kishar, Uriyang, Gusendaril u. a. Und seinen Vater Yalawaci holte er und holte ihn zur Verwaltung der Stadt Jungdu⁴ der Kitat. Und da die beiden Yalawaci und Mashtut besser als die Sartahtai-Leute die Methode der Stadt(verwaltung) verstanden, so beauftragte er sie zusammen mit den Gouverneuren mit der Verwaltung des Kitat-Volkes.

264. Sieben Jahre war er mit [der Operation in] dem Sartayul Volk beschäftigt. Während er dort auf den Bala von den Jalair wartete, überschritt Bala den Sin-Fluß und verfolgte die Beiden Jalaldin Soltan und Han Melik bis in das Land von Hindus. Dort verlor er die Spur der Beiden Jalaldin Soltan und Han Melik, und als er bis mitten in die Hindus gelangt sie nicht finden konnte, kehrte er um, und nachdem er das Volk an den Grenzen der Hindus geplündert hatte, kam er mit vielen Kamelen und vielen Hammeln angezogen. Danach kehrte Cinggis Han um und bezog unterwegs Sommerlager in Erdiś. Danach⁵ im siebenten Jahre, einem Hennenjahre (1225), bezog er sein Quartier im Palast im schwarzen Walde an dem Tula-Flusse.

¹ *daruyaci*.

² Im Text steht der Plural ‚Söhne‘.

³ Vorher Semisgiyab.

⁴ Statt Kitat muß es heißen ‚Altan‘ = Kin. Die Kin und Kitat werden bei NT des öfteren verwechselt. Kitat steht wohl schon als Allgemeinbezeichnung für Nordchina. Chung-tu 中都 ist Pei-p'ing 北平 die spätere chinesische Residenz, damals i. J. 1214 bereits von den Mongolen erobert.

⁵ D. h. nach dem Eintreffen des Bala.

265. Nachdem er in jenem Winter überwintert hatte, hielt er für seinen Feldzug gegen die Tangyut einen Heeresappell ab, und im Herbst des Hundejahres (1226) zog er gegen das Tangyut-Volk zu Felde. Von den Gattinnen nahm er die Königin Yesui mit. Als sie unterwegs im Winter auf die Scharen von Wildpferden bei Arbuha eine Treibjagd abhielten, ritt Cinggis Han einen Rotschimmel. Als die Wildpferde quer über den Weg kamen, bäumte der Rotschimmel¹, und Cinggis Han stürzte vom Pferde und hatte dann große Schmerzen an seinem Leibe. Man lagerte bei Soyorhat. Nachdem sie jene Nacht verbracht hatten, sprach die Königin Yesui am nächsten Morgen: „Ihr Prinzen und Beamte, besprecht euch! Der Kaiser hat diese Nacht mit Hitze im Leibe geschlafen.“ Als da die Prinzen und Beamten zusammenkamen, sprach Tolun cerbi²: „Die Tangyut-Leute haben festgebaute Städte und haben unbewegliche Wohnsitze. Sie werden nicht fortgehen unter Zurücklassung ihrer festgebauten Städte. Jene werden nicht fortgehen unter Aufgabe ihrer Wohnsitze. Da wollen wir uns zurückziehen und, wenn der Leib des Kaisers frisch (kühl) geworden ist, noch einmal wieder ins Feld ziehen.“ Als er so sprach, stimmten die Prinzen und Beamten diesem Worte zu. Als man es aber dem Cinggis Han vortrug, sagte Cinggis Han: „Das Tangyut-Volk wird von uns sagen, wir seien umgekehrt, weil der Mut (das Herz) versagte. Wir können nur heimkehren, wenn wir erst wirklich einen Boten schicken und den Boten eben hier in So'orhat ausfragen und seine Worte erfahren. Darauf sandten sie einen Boten, um Kunde einzuholen: „Vor Jahren hast du, Burhan, gesagt, wir Tangyut-Leute wollen deine rechte Hand sein“. Als ich dir dann eine Botschaft schickte mit der Bitte, Da so von dir gesagt war, und da von dem Sartayul-Volk nicht in ein Bündnis (mit mir) eingetreten wurde, wollen wir [zusammen gegen jene] ins Feld ziehen, da bist du, Burhan, nicht nach deinen Worten gekommen, hast auch keine Truppen gegeben, sondern hast mich mit Worten beleidigt. Da ich damals besondere Absichten hatte, wollte ich später mit dir abrechnen und bin gegen das Sartayul-Volk gezogen. Nachdem ich, unterstützt

¹ *josutu* 'tonfarben', *baro* 'grau'.

² *cerbi* ist ein Ehrentitel ('Held'?).

durch den ewigen Himmel, das Sartayul-Volk unterworfen¹ habe, bin ich jetzt gekommen, um die Sache mit dir zu schlichten.“ So ließ er den Boten sagen. Burhan sprach: „Beleidigende Worte habe ich nicht gesagt.“ Ašagambu sagte: „Die beleidigenden Worte habe ich gesprochen. Wenn ihr Mangyol jetzt Kampf sucht und kämpfen wollt, so habe ich in Alašai ein Lager und habe Filzjurten und Kamellasten. Nehmt die Richtung auf Alašai und kommt zu uns, daß wir dort miteinander kämpfen. Wenn ihr Gold, Silber, Seide und Güter braucht, dann wendet euch nach Erihaya und Erije'u².“ Mit diesen Worten schickte er den Boten zurück. Als der diese Worte zu Cinggis Han brachte, sagte Cinggis Han, während sein Leib heiß (im Fieber) war: „Wo jener so hochmütige Worte gesprochen hat, wie kann da heimgekehrt werden! Und wenn ich sterbe, will ich hingehen, den großen Worten nachdrängen³. Ewiger Himmel, nimm es zur Kenntnis!“ Nach diesen Worten zog Cinggis Han in der Richtung auf den Alašai. Als er anlangte, kämpfte er mit Ašagambu und besiegte den Ašagambu, schloß ihn auf dem Alašai in der Feste ein und nahm den Ašagambu gefangen. Seine Kamele mit den Filzjurten und seine Leute mit dem Gepäck, alles ließ er rauben, bis es wie Asche zerstreut war. Die streitbaren Männer und die vornehmen Tangyut metzelte er nieder. Und er gab einen Befehl an seine Soldaten: „Ihr könnt die Tangyut so oder so nehmen, wie ihr sie greift oder findet.“

266. Cinggis Han verbrachte den Sommer auf dem ‚Schneeberge‘. Die mit Ašagambu über die Berge gestiegenen und gegen ihn gezogenen Tangyut mit ihren Filzjurten und Kamellasten ließ er, indem er Soldaten ausschickte, unter Durchzählung bis auf den letzten Mann gefangen nehmen (zu Sklaven machen). Danach gewährte er dem Bo'orcu und Muhali, sie sollten sich nach Kräften nehmen. Weiter erließ Cinggis Han einen Befehl: „Den Beiden Bo'orcu und Muhali will ich eine Gunst erweisen. In Anbetracht dessen, daß ich (euch) aus dem Kitat-Volke nichts gegeben habe, nehmet ihr beide die

¹ Wörtlich in die Ordnung, (das Rechte) hineingebracht: (*juk* = *jüb*?) *tur oro'ulhu*, 入正.

² Ning-hia 寧夏 und Si-liang 西涼.

³ D. h. ihn dafür zur Rechenschaft ziehen.

Juin¹ des Kitat-Volkes, gleichmäßig mit einander teilend. Die besten Knaben von ihnen lasset eure Falken tragen, die besten Mädchen von ihnen lasset die Rockschoße eurer Frauen ausbessern. Die als Vertraute und Günstlinge des Altan Han des Kitat-Volkes die Alten und Väter der Mongyol vernichtet haben², das sind ja die Juin-Leute der Hara Kitat (d. h. das sind dieselben Leute, die vordem als Vertraute des Altan Han unsere Vorväter umgebracht haben). Jetzt seid ihr beide, Bo'orcu und Muhali meine Vertrauten und Günstlinge.“

267. Cinggis Han brach auf vom Schneeberge und lagerte bei der Stadt Urahai. Von der Stadt Urahai brach er auf. Als er dabei war, die Stadt Dormegai zu zerstören, kam Burhan (heraus) zu Cinggis Han zur Audienz. Als dort Burhan seinen Besuch machte, erschien er (B.) mit goldenen Buddhabildern, dazu goldenen und silbernen Schalen und Bechern je neun, Knaben und Mädchen je neun, Pferden und Kamelen je neun und verschiedenen (anderen Geschenken) je neun Pracht entfaltend. Als er so erschien, ließ Cinggis Han ihn im Türdunkel seinen Gruß machen. Bei dieser Begrüßung empfand Cinggis Han in seinem Inneren Bitterkeit. Am dritten Tage gab Cinggis Han bekannt, daß er dem Iluhu Burhan den Namen Šiduryu gebe, und Iluhu Burhan wurde in Šiduryu (um)benannt. Darauf gab Cinggis Han den Befehl: „Ihr sollt den Iluhu töten, Tolun Cerbi soll ihn mit der Hand umbringen.“ Dann, als Tolun Cerbi meldete, er habe die Tötung vollzogen, sprach Cinggis Han:

¹ Das Wort *chu-yi* 主亦 erfordert eine besondere Untersuchung: Wang Kuoh-wei 王國維 läßt in seiner Studie die Lösung noch offen. Es kann sich bei diesem Worte, das in der Interlineaversion und bei YP mit 種 'Volksstamm' übersetzt wird, nicht um einen eigentlichen völkischen Begriff handeln — denn es wird in Verbindung mit den Kitat und den Tatar gebraucht — sondern nur um eine soziale Schicht, etwa die junge wehrfähige Mannschaft. Man ist geneigt, an das Mandschu- bzw. Jucen-Wort *jui* 'Sohn, Kind' zu denken. (In Grubes Jucen-Texten aus dem *Hua-i i-yü* (15. Jhrh.) kommt es in Nr. IX, XVIII, XX vor.) Wahrscheinlich ist es die bei der Vernichtung des Feindes geschonte Jugend, die als Sklaven zu einer Kerntruppe herangebildet wird, nach Art der türkischen Janitscharen- und ältesten mandschurischen Bannerorganisation. Das Wort wäre dann in der mongolischen Genitivform der Verbindung *jui-yin irgen*, *jui* 'Leute' gebraucht und dann mongolisch abgewandelt *juin-o*, *juin-i*. Vielleicht erscheint die Erklärung gesucht, und findet jemand anders eine bessere.

² Bezieht sich auf die Tötung Ambahai's und Yesugai's.

„Du bist der Tolan, der als ich kam, um dem Tangyut-Volk mein Wort aufzusagen, und als ich unterwegs die Wildpferde von Arbuha jagte, meinen kranken Leib heilen wollte, sich um mein Leben sorgte und mich ermahnte. Auf die giftigen Worte des Feindes bin ich hergekommen. Durch den ewigen Himmel ist (meine) Macht gestärkt worden. Er hat (den Feind) in meine Hand gegeben, und wir üben unsere Rache. Die von Iluhu mitgeführte bewegliche Burg¹ hier mitsamt den Schalen und Bechern, sollst du, Tolun, (für dich) nehmen.“

268. Nachdem er das Tangyut-Volk gefangen genommen, den Iluhu Burhan zu Šiduryu gemacht und (dann) hingerichtet hatte, gab er, indem er von dem Tangyut-Volk Mütter und Väter bis auf die Enkel der Enkel bis auf den letzten Mann umbringen ließ, die Weisung: „Während ich beim Essen sitze, sollt ihr sprechen: Bis auf den letzten Mann sind sie weg. Er hat sie sterben lassen, er hat ihnen ein Ende machen lassen.“ So sollt ihr sagen.“ Weil das Tangyut-Volk das Wort gesagt (gegeben) hat, dann aber dem Worte nicht nachgekommen ist, ist Cinggis Han gegen das Tangyut-Volk zum zweiten Male ins Feld gezogen und hat das Tangyut-Volk bis auf den letzten Rest vernichtet!² — Im Schweinejahre (1227) stieg Cinggis Han zum Himmel auf.

Nach seinem Aufsteigen gab man von dem Tangyut-Volk das Meiste an die Königin Yesui³.

Ib. Übersetzung aus dem Chinesischen des Yüan-ch'ao pi-schi.

256. T'ai-tsu sandte einen Boten und ließ dem Herrscher der T'ang-wu, Pu-örh-han, sagen: „Vordem hast du gesagt, du wollest für mich die rechte Hand sein. Jetzt hat das Huihui-Volk meine Gesandten getötet, und ich will mit ihnen die Sache austragen. Da sollst du für mich die rechte Hand sein.“ Bevor Pu-örh-han noch etwas gesagt hatte, sprach sein Untergebener A-sha-kan-pu: „Wenn deine Macht nicht genügt, darfst du nicht Kaiser sein! Wir werden dir keine Truppen geben.“

¹ Das Prunkzelt.

² Dieser Satz ist eine Schlußbemerkung des Erzählers.

³ Die Mehrzahl der erbeuteten Gefangenen wurden ihr als Leibeigene gegeben.

Als T'ai-tsu diese Worte hörte, sagte er: „Wie durfte A-sha-kan-pu sich unterstehen, so zu sprechen! Wenn ich jetzt mit meinem Heere geradeswegs gegen ihn zöge, was wäre dabei für eine Schwierigkeit? Aber mein ursprünglicher Plan ging (eigentlich) nicht auf einen Feldzug gegen ihn. Wenn der Himmel mir hilft, dann werde ich aber nach der Heimkehr von den Hui-hui doch noch gegen ihn ziehen.“

257. Im Hasenjahre zog T'ai-tsu gegen die Hui-hui. Er ließ seinen jüngeren Bruder Wot'ê-ch'i-kin als Garnison (zurück) und die Gattin Hu-lan nahm er mit. Er ließ den Che-pie die Spitze bilden, den Su-piet'ai die Rückendeckung des Che-pie und den To'-hu-ch'a-örh die Rückendeckung des Su-pie-ê-t'ai. Er befahl den Dreien, sie sollten um die von den Hui-hui bewohnten Städte außen herumgehen. Sie dürften ihre Bevölkerung nicht berühren (belästigen), sondern sollten auf sein, T'ai-tsu's, Eintreffen warten und dann einen Angriff von zwei Seiten machen. Che-pie befolgte diesen Befehl, zog an der Königsstadt des Mie-li-k'o außen vorüber und rührte ihre Bevölkerung nicht an. Als aber an dritter Stelle T'o-hu-ch'a-örh durchzog, da plünderte er die Felder der Bewohner. Der König Mie-li-k'o gab die Stadt auf, vereinigte sich mit dem Könige der Hui-hui, Cha-la-lo-ting, um mit dem Heere dem T'ai-tsu zur Schlacht entgegenzuziehen. T'ai-tsu hatte den Shi-ki hu-t'u-hu als Spitze kommandiert, der sich dem Cha-la-lo-ting zum Kampf stellte, aber geschlagen wurde. Als er (Cha-la-lo-ting) ihn bis zu T'ai-tsu verfolgte, kamen die Drei, Che-pie und Gen. im Rücken Cha-la-lo-ting's heran und besiegten Cha-la-lo-ting. Er wollte sich in die Stadt Pu-ha-örh werfen. Es gelang ihm aber nicht, sondern sie verfolgten ihn bis zum Flusse Shen, wo sein Heer fast völlig ertrank. Allein Cha-la-lo-ting mit Mie-li-k'o entkamen den Fluß Shen aufwärts. T'ai-tsu zog den Fluß Shen aufwärts, erstürmte die Stadt Pa-t'i-k'o-sien und lagerte dann an dem Kinder- und dem Mutter-Fluß bei dem Orte Ba-lu-an h'o-ê-örh. Er schickte den Pa-la zur Verfolgung des Cha-la-lo-ting u. Gen. Die Beiden, Che-pie und Su-pie-ê-t'ai beschenkte er zum Lohn für ihre Erfolge. Den T'o-hu-ch'a-örh, der gegen den Befehl gehandelt hatte, wollte er hinrichten. Aber danach unterließ er es. Sondern schalt ihn nur scharf aus und entsetzte ihn seines Kommandos.

258. Als T'ai-tsu aus dem Hui-hui-Lande umkehrte, schickte er seine drei Söhne Cho-ch'i, Ch'a-a-tai und Wo-ko-tai an der Spitze des rechten Flügelheeres über den Fluß A-mei, vor die Stadt Wu-lung-ko-ch'i, wo sie Lager bezogen. Sie sandten einen Boten und ließen sagen: „Wer unter uns Dreien soll jetzt das Kommando haben?“ T'ai-tsu ließ sagen, sie sollten auf das Kommando des Wo-go-tai hören.

259. Als dann T'ai-tsu die Städte Wu-tu-la-örh u. a. genommen hatte, verbrachte er den Sommer auf dem Bergrücken A-lo-t'an huo-örh-huan, dem Sommerquartier des Hui-hui-Königs, um (dort) auf Pa-la zu warten. Er sandte einen Boten und ließ dem T'o-lei sagen: „Jetzt wo das Wetter heiß geworden ist, sollst du kommen und dich mit mir vereinigen.“ Damals hatte T'o-lei bereits die Städte I-lu u. a. genommen und war gerade bei dem Sturm auf die Stadt Cuhceren. Erst nach dem Falle der Stadt kehrte er um und vereinigte sich mit T'ai-tsu.

260. Als die drei Cho-ch'i, Ch'a-a-tai und Wo-ko-tai die Stadt Wu-lung-ko-ch'i genommen hatten, teilten sie das Volk (die Gefangenen), ließen aber keinen Teil für T'ai-tsu. Als sie dann zurückkehrten, ließ T'ai-tsu seine drei Söhne drei Tage nicht zur Audienz vor. Da sprachen Mu-ha-li und die anderen: „Das noch nicht (vorher) unterworfenen Hui-hui-Volk haben wir unterworfen. Die aufgeteilten Städte und die Söhne, welche sie sich geteilt haben, sind alle des Kaisers Eigentum. Mit der Hilfe von Himmel und Erde haben wir das Volk der Hui-hui unterworfen. Darüber sind wir, dein Heer, voller Freude. Warum zürnest du so, o Kaiser? Die Söhne haben ihr Unrecht erkannt und sind in Angst. Sie sind für die Zukunft verwarnt. Du solltest sie zur Audienz kommen lassen. T'ai-tsu's Zorn war danach ein wenig Einhalt getan, und er beschied Cho-ch'i und die anderen zu sich. Als er sie aber sah, ergrimmte er wieder wie vorher und schalt sie aus, daß den drei Söhnen der Angstschweiß ausbrach. Da waren die drei Bogenträger Huang-hai, So-örh-ma-han und noch einer, die traten vor und sprachen: „Die drei Söhne gleichen den jungen Falken im Beginn ihrer Ausbildung. Sie machen gerade ihren ersten Feldzug. Wenn du sie jetzt in dieser Weise ausschiltst, dann möchte vielleicht später bei ihrer Ausbildung ihre Gesinnung sich von dir abwenden. Jetzt sind, wo die Sonne aufgeht und wo sie untergeht,

alles Feinde. Laß uns wie die tibetischen Hunde auf sie los! Wenn der Himmel uns schützt und wir die Feinde besiegen, dann werden wir dir, was sie an Gold, Silber und Seidenstoffen haben, alles zum Geschenk bringen.“ Weiter sagten sie: „Im Westen ist der König Ha-li-po des Volkes von Bahtat. Du solltest uns dorthin ins Feld schicken.“ T'ai-tsu sah das ein, und sein Zorn legte sich danach. Er behielt die Beiden Huang-hai und Huang-t'a-ha-örh bei sich. Den So-örh-ma-han schickte er ins Feld gegen den König Ha-li-po.

261. Weiter sandte er den To-örh-po to-hei-shen ins Feld gegen die Stämme A-ru zwischen den beiden Völkerschaften Hin-tu-szē und Bahtat.

262. Weiter sandte er den Su-pie-ê-t'ai bayatur nach Norden gegen die elf Stämme Kang-lin u. a. Er ging über die beiden Flüsse I-ti-lo und Cha-ya-hei und gelangte geradeswegs zu den Städten K'i-wa-mien und K'o-örh-mien.

263. Weiter bestimmte T'ai-tsu, nachdem er die einzelnen Städte der Hui-hui eingenommen hatte, Gouverneure dafür. Da waren zwei Hui-hui aus der Familie Hu-lu-mu-shi, Namens Ya-la-wa-ch'i mit seinem Sohne. Die kamen aus der Stadt Wa-lung-ko-ch'i zur Audienz zu T'ai-tsu. Da sie in den Angelegenheiten der Stadt gut Bescheid wußten, so beauftragte er in der Folge den Sohn Ma-szē-hu-t'i gemeinsam mit einem Gouverneur mit der Verwaltung der Städte Pu-ha-örh u. a. Und den Ya-la-wa-ch'i (selbst) beauftragte er mit der Verwaltung von Pei-p'ing.

264. T'ai-tsu war nun sieben Jahre bei seinem Feldzuge gegen die Hui-hui. Der vordem zur Verfolgung des Königs der Hui-hui Cha-la-lo-ting und des Königs Mie-li-k'o ausgesandte Pa-la war auf der Verfolgung über den Fluß Shen gegangen und geradeswegs in das Land des Hin-tu-sze-Stammes gelangt. Da er auf der Suche sie nicht fand, kehrte er um und raubte dabei dem Volke der Grenzstädte von Hin-tu-szē alle ihre Kamele und Schafe. Darauf trat T'ai-tsu dann den Heimmarsch an. An dem Orte Ê-örh-ti-shi übersommerte er. Im siebenten Jahre, einem Hennenjahre, im Herbst langte er in seinem alten Lager im Schwarzen Walde am Flusse T'u-la an.

265. Nachdem Ch'eng-ki-szē¹ (hier) überwintert hatte, hielt er, um gegen die T'ang-wu zu ziehen, noch einmal einen Appell über sein Heer ab. Im Hundejahre, im Herbst, zog er ins Feld gegen die T'ang-wu und nahm die Gemahlin Ye-sui mit. Im Winter hielt er bei A-örh-pu-ho eine Treibjagd ab. Ch'eng-ki-szē ritt ein Rotsand-Pferd, das vor einem Wildpferde scheute. Ch'eng-ki-szē fiel vom Pferde und verletzte sich beim Sturz. So bezog er ein Lager bei So-wo-örh-ha-t'i. Am nächsten Tage sagte die Gemahlin Ye-sui zu den Prinzen und der Beamtenschaft: „Der Kaiser hat in dieser Nacht tüchtiges Fieber gehabt. Ihr müßt euch beraten.“ Darauf traten die Prinzen und die Beamtenschaft zusammen. Unter ihnen war T'o-lun, der machte den Vorschlag: „Die T'ang-wu sind ein Volk mit festen Städten, das nicht fortziehen kann. Wir wollen jetzt lieber umkehren und, wenn es dem Kaiser besser geht, noch einmal wiederkommen und (das Land) erobern.“ Die ganze Beamtenschaft war damit einverstanden. Als man aber Ch'eng-ki-szē davon Kenntnis gab, sagte Ch'eng-ki-szē: „Wenn das T'ang-wu-Volk sieht, daß wir umkehren, wird es uns für feige halten. Da will ich lieber mich hier ausheilen und zunächst einen Boten zu den T'ang-wu schicken und sehen, was er für Antwort bringt.“ Danach schickte er einen Boten und ließ dem Herrscher der T'ang-wu, Pu-örh-han, sagen: „Du hast damals gesagt, du wollest für uns die rechte Hand sein. Als ich dann in den Krieg gegen die Hui-hui zog, bist du aber nicht mitgekommen, sondern hast beleidigende Worte gebraucht. Wo ich jetzt (das) Hui-hui(-Land) erobert habe, will ich mit dir über dein damaliges Wort (Versprechen) abrechnen.“ Pu-örh-han sprach: „Die beleidigenden Worte habe ich nicht gesagt.“ Da sprach A-sha-kan-pu: „Das habe ich gesagt. Wenn du mit mir kämpfen willst, so komm zum Berge Ho-lan zum Kampf. Willst du Gold, Silber und Seide haben, dann komm nach Si-liang und hole es dir.“ Als der Gesandte zurückkam und die [früheren] Worte an Ch'eng-ki-szē überbrachte, sagte Ch'eng-ki-szē: „Wo er so große Worte gesprochen hat, wie können wir da heimkehren!“

¹ Y. P. schreibt von hier bis zum Schlusse nicht mehr T'ai-tsu 太祖, sondern Ch'eng-ki-szē 成吉思 wie NT Vordem wechseln die beiden Bezeichnungen sechsmal im chinesischen Text, was jedenfalls auf verschiedene Übersetzer deutet.

Selbst wenn ich sterben sollte, will ich hingehen und ihn zur Rede stellen. Der ewige Himmel soll es wissen (sei mein Zeuge)!" Danach kam er zum Berge Ho-lan und kämpfte mit A-sha-kan-pu. A-sha-kan-pu wurde besiegt und floh zu einer Berg-feste. Unsere Soldaten machten seine wehrfähige Mannschaft insgesamt nieder und seine Kamele und Güter raubten sie. Von dem übrigen Volk von ihm ließ er (der Kaiser) jeden (Soldaten) nehmen, wieviel er bekam.

266. Während Ch'eng-ki-szē auf dem Schneeberge über-sommerte, detachierte er eine Truppe, die den A-sha-kan-pu mit dem ins Gebirge gezogenen Volk bis auf den letzten Mann gefangen nahm. Den Po-wo-örh-ch'u und den Mu-ha-li be-schenkte er mit der Beute und ließ sie nach Kräften nehmen. Dazu sprach er zu den Beiden: „Von dem Volke des Kin-Reiches habe ich euch nichts abgegeben. Jetzt könnt ihr Beide die Chu-yin-Mannschaft des Kin-Reiches mit einander gleich-mäßig teilen. Alles was an guten Knaben da ist, die lasset für euch die Falken tragen. Und die schönen Mädchen, die lasset für eure Frauen die Kleider instandhalten. Früher hat der Kin-Herrscher sich auf sie gestützt als auf seine Vertrauten und hat (mit ihrer Hilfe) die Ahnen von uns Tata vernichtet. Ihr Beide seid meine Vertrauten. Da sollt ihr sie zu euch als Diener nehmen.“

267. Ch'eng-ki-szē brach vom Schneeberge auf, zog an der Stadt Wu-la-hai vorüber, kam dann aber zum Sturm auf die Stadt Hing-chou. Da kam Pu-örh-han, der Herrscher von T'ang-wu-t'i mit einem goldenen Buddha sowie goldenen und silbernen Geräten, dazu Knaben und Mädchen, Pferden und Kamelen und sonstigen Gütern, alles zu je neun Stück, als Ge-schenken. Ch'eng-ki-szē aber ließ ihn nur vor der Tür seinen Kotau machen. Und dabei empfand er Groll in seinem Herzen. Am dritten Tage änderte er dem Pu-örh-han seinen Namen um in Shi-tu-örh-hu und ließ ihn von T'o-lun umbringen. Er sprach dann zu T'o-lun: „Als wir damals gegen T'ang-wu ins Feld zogen und ich bei der Treibjagd vom Pferde stürzte, hast du dich um meinen Körper gesorgt und vorgeschlagen, wir sollten umkehren. Wegen der unverschämten Worte der Feinde, deswegen bin ich hierher in den Krieg gezogen und durch die Hilfe des Himmels habe ich sie (in meine Gewalt) bekommen. Jetzt gebe ich dir das

von Pu-örh-han mitgeführte Königszelt und die Geräte. Du kannst sie dir mitnehmen.“

267. Ch'eng-ki-szē hatte das T'ang-wu-t'i-Volk zu Sklaven gemacht, seinen Herrscher Pu-örh-han getötet und seine Eltern, Kinder und Enkel ausgerottet. Er ordnete an, daß bei allen Mahlzeiten (beim Auftragen von Getränken und Speisen) immer der Spruch gesagt werden mußte: „Tang-wu-t'i hat auf-gehört zu bestehen!“ Weil vordem die T'ang-wu-t'i nicht ihrem Worte gefolgt waren, deshalb war er zweimal gegen sie gezogen. Jetzt ging es heim, und im Schweinejahre starb Ch'eng-ki-szē. Danach gab man das T'ang-wu-t'i-Volk zum größeren Teile an die Ye-sui ab.

II. Übersetzung aus dem Chinesischen des Yüan sheng-wu ts'in-cheng luh.

52. Im Jahre *ki-mao* (1219) zog der Kaiser mit dem ge-samten Heere gegen Si-yü. Im Jahre *keng-ch'en* (1220) hielt der Kaiser Sommerlager am Flusse Ye-örh-ti-shi. Im Herbst ging der Vormarsch los. Die Städte, die er passierte, erstürmte er alle. Vor der Stadt Wo-t'o-lo-örh angelangt, ließ der Kaiser die Prinzen Zwei und Drei als Belagerungskorps davor. Und in kurzer Zeit hatten sie sie bezwungen.

53. Im Jahre *sin-szē* (1221) ging der Kaiser mit dem Prinzen Vier zum Sturm vor auf die Städte Pu-ha-örh, Sie-mi-szē-kan u. a. und nahm sie alle ein. Der Prinz Eins nahm seinerseits die Städte Yang-ki-kan, Pa-örh-chen u. a. Im Sommer nahm der Kaiser Erholungsquartier an dem Erholungsort des Sultan (*su-li-t'an*) von Si-yü. Er beauftragte den Hu-tu-hu noyan, die Spitze zu übernehmen und detachierte im Herbst die Prinzen Eins und Drei mit der rechten Flügelmee zum Sturm auf die Stadt Yü-lung-kie-ch'i. Auf die Meldung, daß das Heer ge-sammelt sei, gab der Kaiser folgenden Befehl heraus: „Nachdem das Heer gesammelt ist, soll es auf das Kommando des Prinzen Drei hören.“

54. Darauf rückte der Kaiser mit der Armee durch den Eisentorpaß vor. Während er den Prinzen Vier zum Sturm auf

¹ Die Prinzen, die in diesem Werke nach der Reihenfolge bezeichnet werden, sind Joci, Cahatai, Ogotai und Tulei.

die Städte Ye-li, Ni-sha-wu-örh u. a. schickte, nahm der Kaiser persönlich die Stadt Tie-örh-mi, weiter zerstörte er die Stadt Pan-lo und belagerte die Feste T'a-li-han. Nachdem im Winter Prinz Vier dann die Städte Ma-lu-ch'a-ye, K'o-ma-lu, Si-la-szē u. a. erobert hatte, rückte die Armee weiter vor. Im Jahre *jen-wu* (1222) im Frühling eroberte er die Städte T'u-szē-ch'a-ni-wu-örh u. a. Der Kaiser sandte, da die Hitze gerade auf der Höhe war, einen Boten, um den Prinzen Vier schleunigst zurück zu berufen. Bei seinem Durchzug durch das Land Mu-la-hi plünderte er es gründlich aus, ging dann über den Fluß Sho-sho-lan und eroberte Ye-li und einige andere Städte. Der Kaiser war gerade beim Sturm auf die Feste T'a-li-han (als der Prinz mit seinem siegreichen Heere eintraf). Nach der Begrüßung nahm er mit seinen Truppen an der Eroberung der Feste teil. Prinz Drei hatte die Stadt Yü-lung-kie-ch'i erobert, Prinz Eins war an seinen Lagerplatz zurückgekehrt. Erst nach der Zerstörung der Feste kamen Prinz Zwei und Drei zur Audienz.

55. In diesem Sommer hielt der Kaiser seine Erholung auf der Hochfläche bei der Feste T'a-li-han. Damals war Cha-lan-ting, der Sultan von Si-yü, geflüchtet, worauf der Kaiser den Che-pie beorderte, als Spitze seine Verfolgung aufzunehmen. Danach sandte er den Su-pu-t'ai und Pa-tu als Anschluß und dann den T'o-hu-ch'a-örh als Rückhalt hinter ihnen her.

56. Che-pie erschien vor der Stadt des Mie-li-k'o han und passierte vorbei, ohne sie anzugreifen. Su-pu-t'ai und Pa-tu verfuhrten ebenso. T'o-hu-ch'a-örh aber nahm, als er erschien, den Kampf mit den feindlichen Außentruppen auf. Mie-li-k'o han geriet in Furcht, gab die Stadt auf und zog ab. Als Hu-tu-hu noyan das hörte, rückte er mit seinen Truppen vor, um über ihn her zu fallen. Da hatte sich aber Mie-li-k'o-han mit Cha-lan-ting vereinigt, und sie kamen zum Kampfe heran. Die Unseren wurden geschlagen und sandten eine Meldung an den Kaiser. Der führte von der Feste T'a-li-han seine besten Truppen heran und warf sich selbst mit ihnen auf den Feind, um ihn bis zum Flusse Sin muren¹ zu treiben, Den Mie-li-k'o han nahm man gefangen und machte ihn mit seinen Leuten

¹ muren = mong. „Fluß“.

nieder. Cha-lan-ting entkam, setzte in den Fluß, durchschwamm ihn und entfloh. Man sandte danach den Pa-la noyan mit seiner Abteilung eiligst hinter ihm her. Doch bekam er ihn nicht. Aber er nahm bei dieser Gelegenheit die Hälfte der Bevölkerung von Hin-tu gefangen und kehrte damit heim.

57. Im Jahre *kuei-wei* (1223) im Frühling zog das Heer des Kaisers den Fluß Sin muren aufwärts. Der Prinz Drei wurde den Fluß abwärts geschickt. Als er vor die Stadt Si-szē kam, wollte er sie berennen und sandte einen Boten an den Kaiser, um Weisungen einzuholen. Der Kaiser sprach: „Da die Haupt-hitze gerade eintreten will, ist es besser, einen anderen General zur Berennung der Stadt zu schicken.“¹ Der Kaiser hielt Hitzquartier am Flusse Pa-lu-wan. Er wartete dort auf Pa-la noyan und sandte bei dieser Gelegenheit Expeditionen gegen die Feinde in der Umgegend aus und warf sie alle nieder. Als die Abteilung Pa-la noyan eintraf, zogen sie dann zur Feste K'o-wen. Dort traf auch Prinz Drei ein. Nachdem der Kaiser nun Si-yü erobert hatte, setzte er in den einzelnen Städten Gouverneure ein, welche die Verwaltung übernahmen.

58. Im Jahre *kia-shen*² (1224) führte der Kaiser das Heer heim, indem er unterwegs Winter- und Sommerquartier nahm, bald rastete, bald marschierte. Im Jahre *i-yu* (1225) im Frühjahr traf der Kaiser wieder in seinem Lande (seiner Residenz) ein. Seit dem Ausmarsch waren es im ganzen sieben Jahre gewesen.

59. In diesem Sommer nahm er noch Hitzquartier und im Herbst zog er dann wieder mit dem ganzen Heere aus, gegen Si-Hia. Im Jahre *ping-sü* (1226) im Frühjahr langte er in Si-Hia an, und innerhalb eines Jahres hatte er seine Städte insgesamt erobert. Damals war der Kaiser 65 Jahre alt. Im Jahre *ting-hai* (1227) hatte er das Reich vernichtet und kehrte heim.

60. Nachdem T'ai-tsu sheng-wu huang-ti zum Himmel aufgestiegen war, bestieg T'ai-tsong huang-ti den Thron . . .³

¹ Der Kaiser nimmt auf den Ogotai besondere Rücksicht.

² Nach Wang Kuoh-wei ist von hier ab die Zeitrechnung um 1 Jahr zurück.

³ Der Tod Cinggis Han's wird gar nicht eigens aufgeführt.

IIIa. Übersetzung aus dem Chinesischen des Yüan-shi (*Pen-ki*).

Im 14. Jahre (1219), *ki-mao*, im Sommer im VI. Monat tötete man in Si-yü die Gesandten, worauf der Kaiser mit seinem Heere persönlich dorthin ins Feld zog und in der Folge die Stadt O-ta-la einnahm und ihren Häuptling Ha-chi-örh-chi-lan-t'u gefangen nahm.

Im 15. Jahre (1220), *keng-ch'en*, im Frühling, im III. Monat, eroberte der Kaiser die Stadt P'u-hua. Im Sommer im V. Monat eroberte er die Stadt Hün-szē-kan und nahm dann sein Lager am Flusse Ye-shi-ti-shi. Im Herbst stürmte er die Stadt Wo-t'o-lo-örh und nahm sie ein. Im 16. Jahre (1221), *sin-szē*, im Frühling, griff der Kaiser die Städte Pu-ha-örh, Sie-mi-szē-kan u. a. an. Der Prinz Cho-ch'in griff die Städte Yang-ki-kan, Pa-örh-chen u. a. an. Und alle miteinander nahmen sie ein. Im Sommer, im IV. Monat hielt der Kaiser sein Lager am Eisentor-Passe. [Der Herrscher von Kin sandte den Wu-kusun und Chung Tuan zur Überreichung eines königlichen Schreibens, in dem er um Frieden bat und den Kaiser als „älteren Bruder“ anredete. Aber der ließ sich nicht darauf ein . . . Der Herrscher von Sung sandte den Kou Meng-yü 苟夢玉 mit der Bitte um Frieden.] Im Herbst griff der Kaiser die Städte Pan-lo-ho u. a. an. Die Prinzen Cho-ch'i, Ch'a-han-t'ai und O-ko-tē-i griffen jeder für sich Yü-lung-kie-ch'i und andere Städte an und eroberten sie. Im Winter, im X. Monat, eroberte der Prinz T'u-lei die Städte Ma-lu-ch'a-ye-k'o, Ma-lu-si-la-szē u. a. . . Im 17. Jahre (1222), *jen-wu*, im Frühling, eroberte der Prinz T'u-lei die Städte T'u-szē-ni, Ch'a-wu-örh u. a. Auf der Rückkehr mit seinem Heere beim Durchmarsch durch das Reich Mu-la-i plünderte er alles aus, überschritt den Fluß Sho-sho-lan und eroberte Ye-li und andere Städte. Danach stieß er zu dem Kaiser. Mit ihren vereinigten Heeren griffen sie die Feste T'a-li-han an und nahmen sie . . . Im Sommer hielt der Kaiser sein Hitzequartier in der Feste T'a-li-han. Der Herrscher von Si-yü, Cha-lan-ting war aus (seiner Hauptstadt) entwichen und hatte sich mit Mie-li-k'o han vereinigt. Als Hu-t'u-k'o¹ sich mit ihnen in einen Kampf einließ, wurde er geschlagen, worauf

¹ Sigi Hutuhu.

der Kaiser persönlich sich an die Spitze seines Heeres stellte und den Feind angriff [und schlug]. Den Mie-li-k'o han nahm er gefangen, während Cha-lan-ting entfloß. Pa-la wurde zu seiner Verfolgung ausgesandt, bekam ihn aber nicht mehr. Im Herbst sandte der Herrscher von Kin nochmals den Wu-kusun und Chung Tuan mit der Bitte um Frieden, welche den Kaiser im Reiche Hui-ho antrafen. Der Kaiser sprach zu ihnen: „Ich habe seiner Zeit den Wunsch ausgesprochen, euer Herrscher sollte mir das Gebiet nördlich des Stromes übergeben, und euer Herrscher sollte König südlich des Stromes sein, und wir wollten die Feindseligkeiten gegen einander einstellen. Aber euer Herrscher ist nicht darauf eingegangen. Jetzt, da Mu-hu-li bereits das ganze Land genommen hat, da kommt ihr erst und bittet um Frieden!“ Als Chung Tuan um Gnade bat, sagte der Kaiser: „In Rücksicht darauf, daß ihr von weit her gekommen seid [so will ich euch folgende Bedingungen geben]: Das Land nördlich des Stromes ist bereits unser Besitz. Aber die verschiedenen Städte westlich des Passes, die noch nicht erobert sind, die tretet ihr mir ab! Ich belasse euren Herrscher als König südlich des Stromes. Aber er soll den Pakt nicht wieder übertreten!“ Chung Tuan kehrte [mit diesem Bescheid] heim . . . Im 18. Jahre (1223), *kuei-wei*, im Sommer, hatte der Kaiser sein Hitzequartier am Flusse Pa-lu-wan. Die Prinzen Cho-ch'in, Ch'a-han-t'ai und O-ko-tē-i sowie Pa-la stießen mit ihren Abteilungen zum Kaiser. Danach war Si-yü erobert, und in den einzelnen Städten wurden ta-lu-hua-ch'i zur Verwaltung des Landes eingesetzt. Im 19. Jahre (1224), *kia-shen*, gelangte der Kaiser in das östliche Yin-tu-Reich. Als dort ein Einhorn erschien, kehrte er mit dem Heere um.

Im 20. Jahre (1225), *i-yu*, im Frühling im I. Monat, kehrte der Kaiser in seinen Palast zurück. Im 21. Jahre (1225), *ping-sü*, im Frühjahr im I. Monat, gab der Kaiser, weil Si-Hia seinen (des Kaisers) Feind Ch'i-ko-ho-hiang-kun aufgenommen und keine Geiseln geschickt hatte, bekannt, daß er persönlich einen Kriegszug gegen es unternähme. Im II. Monat eroberte er Hei-shui und andere Städte, um dann im Sommer das Hitzequartier auf dem Berge Hun-ch'ui zu nehmen. Die Bezirke Kan und Su u. a. wurden (in dieser Zeit) erobert. Im Herbst eroberte er in der Präfektur Si-liang die Kreise Ch'o-lo, Ho-la

u. a. Danach durchzog er die Sandsteppe und gelangte zu den Neun Furten am Gelben Flusse, wo er Ya-örh und andere Kreise einnahm. Im IX. Monat setzte Li Ts'üan 李全 den Chang Lin 張琳 gefangen. Der Prinz (kün-wang) Tai-sun rückte mit seinem Heere vor und schloß Li Ts'üan in I-tu 益都 ein. Im Winter, im XI. Monat am Tage *keng-shen* berannte der Kaiser Ling-chou 靈州. (Der König von) Hia schickte den Herzog von wei-ming 威明 zum Entsatz. Am Tage *ping-sü* überschritt der Kaiser den Gelben Fluß, griff das Heer von Hia an und schlug es. Am Tage *ting-ch'ou* waren die 5 Gestirne im Südwesten nebeneinander zu sehen. Der Kaiser bezog ein Lager an einem Bache bei Yen-chou 鹽州. Im XII. Monat streckte Li Ts'üan die Waffen. Der Kaiser verlieh dem Chang Jou 張柔 den Rang eines Tausendführers beim Feldheere¹ und Generals von Pao-chou 保州 und anliegenden Bezirken. Im gleichen Jahre hatten das Heer des Prinzen O-ko-tê-i und des Ch'a-han die Südhauptstadt von Kin belagert und der Kaiser hatte den T'ang K'ing 唐敬 abgesandt, um bei Kin wegen des Jahrestributs vorstellig zu werden. Im 22. Jahre (1227), *ting-hai*, im Frühling, ließ der Kaiser eine Abteilung zum Angriff auf die Königstadt von Hia zurück, um selbst mit dem Heere über den Fluß zu gehen und den Bezirk Tsi-shi 積石 anzugreifen. Im II. Monat zerstörte er (die Präfekturstadt) Lin-t'ao-fu 臨洮, im III. Monat zerstörte er (die Bezirksstädte) T'ao-ho 洮河 und Si-ning 西寧. Er schickte Wang-ts'in 汪沁 noyan zum Angriff auf Sin-tu-fu 信都, und er nahm es ein. Im Sommer im V. Monat gelangte der Kaiser nach Lung-tê 龍德 und eroberte die Bezirke Tê 德 und Shun 順, wobei der Gouverneur² Ai-shen und der tsin-shi Ma Kien-lung 馬肩龍 sich das Leben nahmen. Im V. Monat schickte er eine Gesandtschaft T'ang K'ing u. Gen. an Kin. Im Schaltmonat bezog er Sommerlager auf dem Berge Liu-p'an 六盤. Im VI. Monat sandte Kin den Wan-yen Ho-chou 合周 und den Ao-t'un a-hu mit der Bitte um Frieden. Der Kaiser richtete an die versammelte Beamtenschaft folgende Anrede: „Wir haben seit dem letzten Winter, als die 5 Gestirne zusammenstanden, bereits zugesagt, daß nicht mehr gemordet und ge-

¹ 行軍千戶.

² 節度使.

plündert werden sollte¹. Habt ihr auf einmal meine Verfügung vergessen? Jetzt sollt ihr es weit und breit nach innen und außen verkünden, daß auch jene Gesandten meinen Willen erfahren!“ In demselben Monat unterwarf sich der Herrscher von Hia, namens Li Hien 李覲. Als der Kaiser an den Westfluß im Kreise T'sing-shui 清水 gelangte, befahl ihm im VII. Monat am Tage *jen-wu* eine Krankheit. Am Tage *ki-ch'ou* starb er im Heeresquartier zu Ha-lao-t'u am² Bache Sa-li.. Als sein Ende herannahte, richtete er an seine Umgebung folgende Worte: „Die besten Truppen von Kin stehen am Passe T'ung-kuan 潼關. Im Süden lehnen sie sich an das Gebirge Lien-shan 連山, im Norden reichen sie bis an den Großen Strom. Es ist kaum möglich (diese Stellung), plötzlich zu durchbrechen. Wenn wir uns aber bei dem Sung-Reich den Durchmarsch erwirkten — und da Sung und Kin seit Generationen verfeindet sind, wird man es sicher zugestehen — so könnten wir das Heer nach T'ang-teng 唐登 hinabführen und geradeswegs auf Taliang 大梁 losschlagen. Dann käme Kin in eine schwierige Lage und müßte seine Truppen vom Passe T'ung-kuan herannehmen. Wenn es dann aber mit mehreren Zehntausenden 1000 Li zum Entsatz heranmarschierte, dann wären Mann und Pferd erschöpft und erledigt. Wenn sie dann auch erscheinen, taugen sie nicht mehr zum Kampfe. Daß wir sie dann schlagen, ist sicher.“ Als er ausgesprochen hatte, starb er. Sein Lebensalter betrug 66 Jahre. Er ward begraben im Tale K'i-nien-ku 起輦谷.

IV. Aus der Biographie des Su-pu-t'ai YS CXXI.

Im Jahre *jen-wu* rückte der Kaiser gegen das Hui-hui-Reich ins Feld, dessen Herrscher Mo-lo gab das Land auf und floh. Der Kaiser beauftragte den Su-pu-t'ai und Chi-pie mit seiner Verfolgung. Als sie an den Hui-li-Fluß gelangten, erlitt Chi-pie im Kampfe eine Schlappe. Su-pu-t'ai, der östlich des Flusses hielt, schärfte seinen Leuten ein, drei Fackeln anzuzünden, um den Anschein eines größeren Heeres zu erwecken, worauf der

¹ An dieser Stelle allein findet sich der Erlaß zur mildernden Kriegsführung in Rücksicht auf die Gestirnstellung.

² Wo es Hitze gibt oder gab.

Herrscher der Feinde in der Nacht die Flucht ergriff. Wieder befahl der Kaiser, ihn mit 10 000 Mann über den Pu-han-Bach und die Stadt Pi-li-han zu verfolgen. Wohin sie auch kamen, alles war wasserloses Land. Nachdem er (S.) den Bach überschritten hatte, sandte er zunächst 1000 Mann aus als Streifen. Er selbst folgte mit dem Haupttrupp. Tag und Nacht ritten sie durch. Als sie dann den Mo-lo erreichten, floh der aufs Meer, und nach kaum mehr als einem Monat starb er an einer Krankheit. Er (S.) erbeutete alle seine zurückgelassenen Kostbarkeiten und brachte sie dem Kaiser dar. Der Kaiser sprach: „Su-pu-t'ai hat auf dem Schild geschlafen und blutige Kämpfe bestanden und hat sich dabei für unser Haus eingesetzt. Wir sprechen ihm unsere höchste Anerkennung aus.“ Er beschenkte ihn mit einer großen Perle und einem silbernen Pokal.

V. Altan tobci.

a) Mongolischer Text.

bohda ejen kitat ulus i erke tür iyen oroyulju. altan hayan o oron abuhšan i tangyut siduryu hayan sonosuyat emiyejü. bayan sartayar un kübegün dortong i barayun yar cino bolju albai cino öksü geju ilegebe . . . tegün ü hoina sartayul ulus tur iyen mortobaci morta geji siduryu hayan du elci ilegebe. tere elci dür hamuh i ülü ejelen atala hayan bolba kemekü ene yayun. han kümün dü nöbür yayun kerek geju ese bolba. tere üge yi sonosuyat. ejen atala amin iyen ügei bolun boltula cimai yi talbihui ügei geju aman abubai: sartayul un sultan hayan i alaju. tere ulus i erke tür iyen oroyulju bayubai. tere cerik tür hulan hatun i abcu mortola¹ gekü . . . tegün ü hoina yabayan cerik i nohai jil tur yabuyulju. yahai jil tur ejen bohda yosor hatun i abcu morton. cerik ut i uduridun über iyen mortobai . . . tendece ejen bohda tangyut irgen ö jiha tu kürcü ecitele siduryu hayan o rak'sa ijayortu emegen mongyol un cerik i ohtoju ireget. ere ahtat i hariyaju ükügülebei . . . tangyut ulus i oroyulju. siduryu hayan i alaju. dörmegi balyasun i ebdejü. gürbeljin

¹ Lies mortalaksan?

yooa hatun i abcu. tere ayan dur looban han i josaju. dörmegi balyasun a bohda ejen kündü halayuciju altan amin iyen yarhui dur jarlih bolurun . . . cinggis hayan jarlih bolba: . . . hoitu sain düürü yi sakihtun ta. hubilai keoken i ügeber yabuhtun ta kemen jarlih boluyat. bing yahai jil tur jiran doluyan nasun a sara yin arban tabun a tegri bolba . . . mona yin kükübür dür kürsün hasah inu bolo cinege sigetü kütülgen yadahui dur. tabun öngke yin külük üt i külijü yaryan yadaju kür ulus jobahui dur . . . han ejen harin soyorhabai. hasah terge hang-kirasun kütülbei. hamuh ulus bayashulang tu bolba. han yeke yajara tende kürgebe. hamuh un möngke kür tendece egüsgejü han jaisang ut un tulya bolju. hamuh ulus un sitiügen boluyat. hamuh un möngke hadayasun naiman cayan ger bolbai dsa: ejen endece eciküi dür baharhan jarlih boluhsan siltayan ber edüge toyor hasah terge bolo cinege sigetbei. eng yeke ulus tu hudal tungnah ökcü emüsüksen camca ürgüce ger öriyesün oimasun i tende ongyolabai. ünün kegür i inu jarim ut burhan haldana du ongyolba gekü. jarim ut altai han o aru du hadaihan o übürtü yeke ondui neretü yajar a ongyolbai gekü:

b) Übersetzung.

Als der König Siduryu von Tangyut hörte, daß der heilige Herrscher das Reich Kitat in seine Macht gebracht und den Thron des Altan Hayan genommen habe, geriet er in Furcht und sandte Dortong, den Sohn des Bayan Sartayar mit der Botschaft: „ich will deine rechte Hand sein und deinen Tribut geben“. [Es folgt die Episode, wie der Bote von der Schönheit der Königin von Tangyut erzählt, vgl. *Sanang Secen*. Ausg. Schm., S. 84/85] . . . Danach sandte er (der heilige Herrscher d. i. Cinggis Han) einen Boten an den König Siduryu und ließ sagen: da ich gegen das Reich Sartayul zu Felde ziehen will, so zieh du (mit mir) zu Felde!“ Jenem Boten antwortete man: „Was soll das heißen, daß er sich Hayan nennt, während er nicht alle beherrscht? Wie hat ein König einen Gefährten nötig?“ und gab der Bitte nicht statt. Als er (der Herrscher) diese Worte hörte, tat er das Gelübde: „Und wenn es darum geht, daß ich mein Leben verliere, will ich dich nicht freilassen (dir diese

Worte nicht hingehen lassen).“ Nachdem er den König Sultan von Sartayul getötet und jenes Reich in seine Macht gebracht hatte, bezog er Lager (im Stammlande). Auf jenem Feldzuge soll er, wie es heißt, die Königin Hulan mitgenommen haben. [Hierzwischen steht die Geschichte des Hundes, der durch Gebell einen Krieg ankündigt.] Danach setzte er das Fußheer im Hundejahre in Marsch, und im Schweinejahre brach der heilige Herrscher mit der Königin Yosor (zu Pferde) auf und zog als Führer des Heeres selbst in den Krieg. . . . Als danach der heilige Herrscher an die Grenze des Tangyut-Volkes gelangte, kam eine Frau von Rakscha-Ursprung (eine Hexe) vom König Siduryu, dem Heere der Mongolen entgegen und brachte durch Verwünschungen Männer und Pferde ums Leben. [Es folgt die Geschichte von der Erschießung dieser Hexe durch Hasar, dem Kampfe des Kaisers mit dem Könige Siduryu unter magischen Verwandlungen und dem Selbstmorde der Königin Gürbeljin.] Nachdem er das Tangyut-Reich eingenommen, den König Siduryu getötet, die Stadt Dörmegei zerstört und die Königin Gürbeljin Goa genommen hatte, nahm er in diesem Feldzuge den Looban han (Gebirge) als Sommerquartier. In der Stadt Dörmegei bekam der heilige Herrscher schweres Fieber, und als er sein goldenes Leben aufgeben wollte, sprach er: [Es folgt nach einer kurzen Rede der Klagegesang des Kelegütei, danach das Abschiedswort des Herrschers mit dem Schlusse] „Bewahrt in Zukunft ein gutes Verhalten (Regierung?) und richtet euch nach den Worten des Knaben Hubilai!“ Nachdem er so gesprochen hatte, wurde er Tegri, im bing-Schweinejahre, im Alter von 67 Jahren, am 15. des Monats . . . Als sie an eine sumpfige Stelle bei Mona kamen, sank der Karren (mit der Leiche des Kaisers) bis an die Radnabe ein, und man konnte ihn nicht bewegen. Und als man danach auch unter Vorspann der stärksten Pferde von den fünf Farben (Bannern) ihn nicht losbekommen konnte, und das ganze Volk darüber in Kummer geriet, da machte Kelegütei Bayatur von den Sunit eine Verneigung und sprach . . . Als er so gesprochen, gewährte ihm der Herrscher Erhörung, und mit Kreischen bewegte sich der Wagen. Das ganze Volk wurde fröhlich und geleitete ihn dann in das Heimatland. „Seine Überreste, allen teuer, über welchen acht weiße Jurten errichtet wurden, ewig für alle (Zeiten?),

wurden seitdem zum Gegenstand der Verehrung aller Völker und zum Heiligtum für die Fürsten und Häuptlinge.¹ Weil der Herrscher, als er (früher einmal) hier durchgekommen war, gesagt hatte: „Hier ist es angenehm“, deswegen sank jetzt der Gitter-Hasah-Karren (an dieser Stelle) bis an die Naben ein. Nach einem falschen Gerüchte im weiten Reiche hat man (nur) das (vom Kaiser) getragene Hemd, die Staatsjurte und die Strümpfe dort begraben. Den eigentlichen Leichnam hat man, so sagen einige, bei (dem Berge) Burhan Halduna beigesetzt. Andere sagen, man habe ihn an einem Orte Yeke Ondui (= große Weite) beigesetzt, nördlich des Altai Han und südlich des Hadai Han(-Gebirges).

VI. Secen Sayang.

a) Mongolischer Text.²

*tendece yucin dürben iyen ji taolai jil a sartayul dur morilan
büküi e. tedüi sartayul un jalildun sultan hayan sahari tarba-
yatai a uhtuju jolyahui dur. sünit ün kilügen bayatur mangyut
un yoidlar hosiyuci hoyar uduritu cabcin. jalildun sultan
hayan i alaju. tabun moji sira sartayul ulus i erke dür iyen
oroyulbai: . . . tendece ejen ein jarlih bolurun. nigen iyer urida
aman abuhsan bülüge. nigen iyer edüge yahcaku tangyut ulus i
oroyuluya edüi bülüge kemeget. ding yahai jil un yurban sara
yin arban naiman a. tangyut ulus tur morilan othui jayura.
hangyai han i aba talbin büküi dür . . . tere metü siduryu hayan i
alaju. gürbelji yooa hatun i anu abun. minah kemekü tangyut
ulus i erke tür iyen oroyuluyat. mün tende altayana han o
ölgede. hara müren ö kijayar a jusaya kemeldübei: . . . tendece
süni boltaju umtahsan hoina. ejen ö altan beyede gem bolyahsan
iyer. ejen cilegergen büküi e. gürbelji yooa hatun boscu odun*

¹ Ich folge hier, wo mir der Text nicht ganz klar ist, der russischen Übersetzung.

² Nicht nach der Schmidt'schen Ausgabe, sondern nach der Hdschr. des Utschkom in Urga. Vgl. zu den beiden Fassungen das bei *Monggo han sai da sekiyen*, Textausgabe Leipzig, Asia Major 1933, im Vorwort Gesagte.

hara müren e otu ükübei: ... tendece ejen cilege ben berkedün amin iyen oiratuhui a ein jarlih bolurun ... hubilai keoken ö üge anu acihtaihan yarun bülüge. hotalayar tegünö üge ber yabuktun ta bügün iyer. hoina nigen cah tur mino amitu daki metü. hotala yi jiryayulhui a¹ yayun erükü kemen jarlih boluyat. jiran jiryuyan nasun iyen. ding yahai jil un doluyan sara yin arban hoyar edür. dörmegei balyasun a. tegri ecige degen ögede bolun otbai: tendece altan kegür i anu hasah tur küljü ögede bolyan. hamuh yeke ulus anu güilen hailan yabuhui a ... mona yin kükebür e kürüget. hasah un bolo cege sigetcü 'ese kütelbei: ... han yeke yajar kemekü oron a kürgejüki: tendece hatut kübegüt anu terigülen hotalayar küilen hailan altan beye yi anu yaryaju yadan cükereget. möngke kür i egütdün yerünggei yin sitügen naiman cayan ger i tende baiyuljuhui. tedüi ejen ö altan kegür i anu. altai han o aru. kentei han o ölge dür. yeke ötek neretü yajar a ongyolabai kemekü. ene metü ecüs tür kürküi möngke nere anu. sutu bohda daiming cinggis hayan kemen edüget tü kürtele aldarsijuhui:

b) Übersetzung.

[Des Königs Šiduryu Bündnisangebot und seine spätere Gefolgschaftsverweigerung sowie die Erzählung des Gesandten von der Schönheit der Königin Gürbeljin ist in der gleichen Weise dargestellt wie bei Altan tobci.] ...

Als danach bei seinem Kriegszuge gegen Sartayul, im J-Hasenjahre, seinem 34. Jahre, der König Jalildun Sultan von Sartayul sich ihm bei Sahari Tarbayatai entgegenstellte, führten die Beiden, Kilügen Bayatur von den Sünit und Poildar Hosiyuci von den Mangyut den Angriff und töteten den König Jalildun Sultan, wodurch er (Cinggis Han) das Reich der Gelben Sartayul mit seinen fünf Provinzen unter seine Herrschaft brachte. [Es folgt der Bericht über Feldzüge gegen Tohmah, Kerait, Naiman, Horlas, Harliyut, Tübet, Enetkek und Sartahcin.] Danach erließ der Herrscher folgende Kundgebung: „Einmal habe ich früher ein Gelübde getan, andererseits habe ich jetzt allein das Tangyut-Reich noch nicht unterworfen.“ Damit zog er am 18. des III. Monats des Ting-Schweinejahres gegen das Tangyut-

¹ In Schm.'s Ausg. steht hierzwischen *erke ügei*.

Reich ins Feld. Als er unterwegs das Gebirge Hangyai Han abjagte ... [Die Sage von dem dabei gefangenen Wolf, der Hirschküh und dem Kundschafter des Königs Šiduryu, von der Hexe auf der Stadtmauer von Dörmegei ist in der gleichen Weise wie bei Altan tobci dargestellt, ... ebenso der Zweikampf des Königs Šiduryu mit dem Herrscher unter magischen Verwandlungen.] Nachdem er (der Herrscher) den König Šiduryu in dieser Weise getötet hatte, nahm er sich die Königin Gürbeljin Töoa und brachte das Minah genannte Tangyut-Reich in seine Gewalt. Danach verabredete man, dort an der Südseite des Berges Altayana Han, am Ufer des Schwarzen Flusses das Sommerlager zu halten. [Hier folgt die bei Schm. auf S. 103 nachzulesende Geschichte von dem Bade der Königin Gürbeljin und ihrer Vorbereitung zum Selbstmorde.] ... Danach, als es Nacht geworden, und nachdem er eingeschlafen war, tat sie (die Königin Gürbeljin) dem Goldenen Körper des Herrschers ein Leid an. Und als er darauf krank niederlag, stand die Königin Gürbeljin Töoa auf, entfernte sich und ging in den Schwarzen Fluß und kam um ... Als die Krankheit des Herrschers schlimmer wurde, und sein Leben sich (dem Ende) näherte, sprach er folgendes: „... Die Worte des jungen Hubilai haben sich immer als sehr verständig gezeigt. Stets handelt nach seinen Worten, in allen Sachen. Später einmal, zu einer Zeit wird er allesamt mit Freude erfüllen, gleich als ob ich noch am Leben wäre.“ Nachdem er so gesprochen, erhob er sich in seinem 66. Lebensjahre, am 12. VII. des ting-Schweinejahres in der Stadt Dörmegei zu seinem göttlichen Vater hinauf. Danach schirrte man einen Hasah-Karren an und hob seinen goldenen Leichnam hinauf, und das ganze große Volk zog klagend und weinend mit ... Als sie an den Sumpf von Mona gelangt waren, sank er (der Karren) bis an die Naben der Achse ein und bewegte sich nicht mehr. [Kilügen Bayatur's Gebet und sein Erfolg wie bei Altan tobci] ... Man brachte den Leichnam an den Ort genannt ‚der königliche große Platz‘. Danach, als die Königinnen, die Prinzen und die Anderen unter Jammern und Weinen den goldenen Leichnam nicht (vom Karren) losbekommen konnten und verzweifelten, bauten sie einen ewigen Grabhügel und errichteten dort acht weiße Jurten¹ als öffentliches

¹ Obo's?

Denkmal. So hat man, wie es heißt, den goldenen Leichnam des Herrschers an der Rückseite des Altai Han und an der Sonnen- seite des Kentei Han(-Gebirges) an einem Orte namens 'Große Ötek' beigesetzt. So ist der allerhöchste, ewige Name¹ Sutū Bohda Daiming Cinggis Han bis auf die Menschen der Jetztzeit berühmt geworden.

C. Zur Bewertung der Quellen.

Die wichtigste der ostasiatischen Quellen zu unserem Gegen- stande ist das *Mongyol-un niyuca tobciyan*, die geheime, d. h., nicht amtliche Geschichte der Mongolen. Nimmt man als Ab- fassungszeit des nur zyklisch datierten Werkes das Jahr 1240 an, so steht es den Ereignissen noch recht nahe, nur 13 Jahre vom Tode Cinggis Han's entfernt. Auch die unmittelbare Lebendig- keit und echt mongolische Eigenart seiner Darstellung, z. B. die Empörung des Kaisers, weil ihn die Söhne bei der Beute nicht bedacht haben, gibt ihm den Anschein einer zuverlässigen Quelle. Das Werk ist bisher in seiner ursprünglichen Form und im ungekürzten Umfange noch nicht bekannt geworden. Erst die Druckausgabe von Ye Têh-hui 葉德輝 von 1908 hat es uns in der Fassung, in der es erhalten geblieben ist, d. h. in der Lautumschreibung des mongolischen Textes mit chinesischen Zeichen, überhaupt zugänglich gemacht. Um das Werk der Wissenschaft dienstbar zu machen, bedarf es allerdings vor- erst der Wiederherstellung des mongolischen Textes. Mit der Methode, wie Naka 那珂 den Text behandelt² hat, ist uns noch nicht gedient.

Dagegen ist die chinesische gekürzte Übersetzung, die in das Ende des XIV. Jahrh.s angesetzt wird, unter ihrem Titel *Yüan-ch'ao pi-shi* 元朝秘史, 'Geheimgeschichte der Yüan-Dynastie', durch die chinesischen Druckausgaben von 1847 und 1903 wohl bekannt und durch die russische Übersetzung von Palladius von 1866 wenigstens der russischen Orien-

¹ postumer Name.

² 成吉思實錄 Tokyo 1907, japanische Übersetzung aus einer chinesischen Handschrift des Transkriptionstextes, ohne Wiederherstellung des mongolischen Urtextes und ohne Publikation der Vorlage.

talistik zugänglich geworden. Was Bretschneider¹ und Wladimirzow¹ als *secret history* zitieren, ist diese gekürzte Fassung in Palladius' Übersetzungsausgabe. Diese 'Geheim- geschichte', unmittelbare mongolische Überlieferung, ist am ausführlichsten und zuverlässigsten bei den Ereignissen in der Steppe und beim Leben des Herrschers. Die Vorgänge in China und im Westen sind nur in Episoden dargestellt.

Etwa in dieselbe Zeit wie das *Mongyol-un niyuca tobciyan* ist zu setzen das *Yüan sheng-wu ts'in-cheng luh* 元聖武親征錄 Bericht über die vom Kaiser Sheng-wu (d. i. Cinggis Han) der Yüan-Dynastie persönlich geführten Feldzüge, ein chinesischer Bericht über die Kriegszüge, der sich in der Hauptsache mit den Kämpfen in der Steppe befaßt und demgemäß jedenfalls auf mongolische Überlieferung stützt. Die Behandlung der Feld- züge im Westen ist recht summarisch. Über Si-Hia findet sich so gut wie nichts. Auch dieser Text, der i. J. 1926 eine neue kommentierte Ausgabe von Wang Kuoh-wei 王國維 erfahren hat, ist von Palladius um 1872 ins Russische übersetzt worden.

Weit jünger als diese beiden Quellen ist die chinesische amt- liche Geschichte der Mongolendynastie *Yüan-shi*, heraus- gegeben von der Geschichtskommission unter dem Vorsitze von Sung Lien 宋濂 unmittelbar nach dem Sturze der Dyna- stie i. J. 1371. Man macht dem Werke wegen der kurzen Ab- fassungszeit den Vorwurf flüchtiger, übereilter Redaktion. (Unter dem letzten Mongolenkaiser war das Geschichtsamt aufgehoben worden, so daß nun für die Redaktion die Entwürfe fehlten, und der Stoff aus dem Lande neu beschafft werden mußte.) Natürlich sind die einzelnen Teile ungleich. Gerade dem ersten Buche, das den Lebenslauf Cinggis Han's enthält, ist die Bemerkung angefügt²: „Leider gab es zu der damaligen Zeit (bei den Mongolen) noch kein Historiographenamt 史官. So mögen viele Fehler in der Berichterstattung sein.“ Doch ist nicht klar ersichtlich, ob sich dieses Urteil mehr auf den Stoff bezieht oder etwa auf Unstimmigkeiten in der Schreibung der Fremdnamen, der gegenüber die chinesischen Literaten sich

¹ *Medieval Researches from Eastern Asiatic Sources*, Neuausgabe London 1910, Bd. I S. 192 ff.

² 當時史官不備.

stets befangen gefühlt haben. Es ist selbstverständlich, daß wir uns bei den Namen an die alten Schreibungen halten müssen, nicht an die von Kienlung eingeführte neue Orthographie. Inhaltlich beachtet das Werk begreiflicherweise in erster Linie die Vorgänge in China selbst, dazu auch, aus dynastischen Rücksichten, die mongolische Vorgeschichte in der Steppe. Die Züge nach dem Westen werden nur gestreift. Auch in dem Abschnitt von den Fremdländern ist leider der Westen nicht vertreten. Nur aus den Biographien der Heerführer könnten wir ergänzende Einzelheiten entnehmen. Für die Geschichte Cinggis Han's muß das Werk schließlich von mongolischen Originalüberlieferungen Gebrauch gemacht haben. Jedoch gilt das nicht von der 'Geheimen Geschichte', von deren Darstellung es sich in vielen Punkten unterscheidet. Die 'Amtliche Geschichte' des *Yüan-shi* ihrerseits ist nun die Quelle für die spätere chinesische Geschichtschreibung geworden, wie die Nachträge zum *Tzè-chi t'ung-kien* 資治通鑑 und *Tzè-chi t'ung-kien kang-muh* 綱目 sowie das *Yüan-shi ki-shi pen-moh* 元史紀事本末¹. Die ersten drei Bücher des *Yüan-shi* sind i. J. 1828 von Bicurin ins Russische übersetzt worden. Buch I hat außerdem eine französische, allerdings freie, Übersetzung von Mailla erfahren, der für die Stammgeschichte der Mongolen beim *Tzè-chi t'ung-kien kang-muh* nicht genügend Stoff fand, und neuerdings eine deutsche Übersetzung von F. E. A. Krause². Erwähnt sei auch, daß der ganze annalistische Teil des Werkes unter dem Titel *Dai yuwan gurun-i bithe* in der frühen Mandschuzeit ins Mandschurische (neu redigiert) übersetzt worden ist.

Ganz anders steht es mit dem Quellenwert der beiden mongolischen Geschichtswerke *Altan tobci* v. 1604 und *Erdeni-yin tobci* v. 1662. Das erstere im Text mit russischer Übersetzung herausgegeben von Galsang Gombojev, Petersburg 1858, das andere im Text mit deutscher Übersetzung von I. J. Schmidt Petersburg 1829 unter dem Titel *Sanang Secen, Geschichte der Ostmongolen*. Bei aller Ungenauigkeit in den Daten und manchen Verwechselungen in den Vorgängen und Personen bieten uns diese beiden, wesentlich auf einheimischer Stammes- und

¹ *Tz, Tk, Kp.*

² Mailla, *Hist. générale d. l. Ch.* Buch XIX und F. E. A. Krause, *Cingis Khan*, Heidelberg 1922.

Familienüberlieferung beruhenden Werke, mit stark buddhistischem Einschlag, zum Tatsachenstoff eine Fülle von wertvollen Ergänzungen an Episoden und volkscundlich interessanten Legenden und Sagen. Von dem zweiten Werke, das dank der deutschen Übersetzung sehr bekannt geworden ist, gibt es eine Mandschu- und eine chinesische Fassung aus der Kienlung-Zeit.

Erwähnt sei schließlich die tibetisch geschriebene Geschichte des Buddhismus in der Mongolei *Hor-c'os-byun* von Jigs-med nam-mk'a im Text mit deutscher Übersetzung herausgegeben von Georg Huth, Straßburg 1902, die sich wieder das *Erdeni-yin tobci*, aber auch sonstige mongolische Berichte zunutze gemacht hat. (=J)

D. Zur Darstellung der Einzelvorgänge.

a) Bei der Unternehmung gegen Indien handelt es sich nach den übereinstimmenden Berichten von NT und Ts nur um einen Streifzug des Unterführers Bala auf der Verfolgung des flüchtigen Königs Jalaldin. Cinggis Han nimmt an diesem Zuge nicht teil, sondern wartet die Rückkehr von Bala's Korps in Turkistan ab. YS dagegen weiß zu erzählen, daß der Kaiser persönlich in Indien gewesen und auf das Erscheinen eines Einhorn's hin umgekehrt sei. Dieser Bericht ist in die chinesische Geschichtsliteratur übergegangen. Tk schreibt in seinem Leittext: „Der Mongole T'ie-mu-chen rückte in Si-yü ein, zerstörte die Stadt Mie-li, vernichtete das Mohammedanreich und kehrte dann heim, nachdem er zuvor Hin-tu (Indien) gebrandschatzt hatte.“ Der Ausführungstext dazu erzählt dann: „Danach (nach der Verfolgung des flüchtigen Mohammedankönigs) rückte der Mongolenherrscher bis an den Eisentorpaß im Lande Indien vor. Da sahen seine Wachen ein Tier, das hatte eine Gestalt wie ein Hirsch, mit einem Pferdeschwanz, grünem Fell und einem einzigen Horn. Es konnte sprechen und redete sie an: „Euer Fürst sollte schleunigst umkehren!“ Der mongolische Herrscher wunderte sich darob und wandte sich an Ye-lü Ch'u-ts'ai (, der ihm riet, eine Weisung des Himmels darin zu sehen und dem Morden ein Ende zu setzen). Darauf kehrte der

Mongolenherrscher heim ,nachdem er Indien¹ weithin gebrandschatzt hatte'.

b) Der erste Bericht von der Betrauung eines Innerasiaten mit einem Beamtenposten in China, dem eroberten Gebiet des damaligen *Kin*-Reiches, ist von Bedeutung. Während die Einsetzung von mongolischen Beamten in den turkistanischen Städten nichts Merkwürdiges bietet, muß es auffallen, daß der Mohammedaner Yalawaci ,auf Grund seiner Verwaltungskenntnisse' mit der Leitung gerade einer großen chinesischen Stadt betraut wird. Im *Meng-Tah pei-luh* 蒙鞑備錄, dem Bericht eines Sondergesandten des Sung-Reiches, Meng Hung 孟珙 beim Mongolen-Statthalter, über Land und Leute in der mongolischen Steppe, geschrieben 1221, findet sich im 5. Abschnitt ,Generale und verdiente Großwürdenträger' auch ein Mitglied der Stadtverwaltung von Yen-king 燕京 (Pei-p'ing), ein Uigure (d. h. Westasiater) Cha-pa-chê 割八者 aufgeführt. Wang Kuoh-wei erklärt ihn in seinem Kommentar als identisch mit Cha-pa-örh huo-chê 札八兒火者 (*jabar hojo?*), dessen Biographie wir, nicht ohne Schwierigkeiten, in Buch CXX des YS wiederfinden. Die geänderte Namensschreibung ist Ch'e-po-örh huo-cho 徹伯爾和卓. Da von ihm berichtet wird: er, ein Mann aus Si-yü, sei nach Chung-tu gesetzt worden zur Verwaltung des Gebiets nördlich vom Gelben Fluß und südlich vom Eisentorpass, dürfen wir wohl in ihm den Yalawaci wiedererkennen.

c) Als Anlaß zum Kriege gegen das Tanguten-Reich (*Si-Hia* 西夏, bei J. = *miñag*) wird bei NT der Bruch der Abmachungen angegeben, die Verweigerung der Heeresfolge. Auch AT und SS geben diesen Grund an. YS erzählt als Ursache des Krieges, der König von Si-Hia habe einem Feinde Cinggis Han's, Ch'i-ko-ho-hiang, Schutz gewährt und die Stellung von Geiseln versäumt.

d) Zur Belagerung der Stadt Dörmegai (bei Schm. Tümegei = Ling-chou 靈州), die bei NT, AT und SS als Königsstadt erscheint, — während tatsächlich Hing-chou 興州, das spätere Ning-hia 寧夏 die Hauptstadt war — bringen

¹ Bezeichnend ist, daß die Mandschu-Übers. daraus macht, er habe die ,Hauptstadt' von Indien geplündert: das Zeichen 都 im Namen *hin-tu* wird noch einmal übersetzt mit *hecen*.

AT und SS die Geschichte von der Hexe, welche das mongolische Belagerungsheer durch Zaubersprüche schädigt. Bei Tz und Kp wird berichtet, daß die Bevölkerung sich durch einen unterirdischen Gang aus der Stadt habe retten wollen, jedoch nur zwei bis drei von hundert durchgekommen seien. Dieser Bericht, der bei YS fehlt, ist jedenfalls dem Artikel *Si-Hia* in den *Sung-Annalen* entnommen, der uns sonst über den Untergang des Reiches wenig liefert.

e) Die Person des Aśagambu wird nur bei NT erwähnt. Es muß ein Fürst oder Großwürdenträger von Tangyut gewesen sein, der ja auch selbständig kämpft. Der zweite Bestandteil seines Namens ist jedenfalls das tibetische Wort *sgam-po* ,der Weise' oder der ,Alte', das sich in dem Namen des Königs Sroñ-btsan sgam-po findet.

f) Über die Kapitulation und Gefangennahme des Königs von Tangyut (*Si-Hia*) gehen die Berichte auseinander. Bei YS steht kurz: er unterwarf sich, und zwar im VI. Monat. Nach den mohammedanischen Berichten, denen sich Wl., übrigens auch Hung Kün 洪鈞¹) angeschlossen hat, ist die Einnahme der Hauptstadt und die Hinrichtung des Königs erst nach Cinggis Han's Tode erfolgt: der König wäre zunächst in einer Feldschlacht besiegt worden, hätte sich in die Stadt zurückgezogen und wäre dann, in Unkenntnis von dem inzwischen erfolgten Tode Cinggis Han's zur Unterwerfung oder Unterhandlung im Lager erschienen, um dort nach dem hinterlassenen Befehl getötet zu werden. Auch die Biographie des Ch'a-han 察罕 YS, CXX, eines Tanguten im Mongolendienste, berichtet ähnlich: während der von Ch'a-han geführten Übergabeverhandlungen sei der Kaiser gestorben. Die mongolischen Generale hätten darauf (d. h. nach Öffnung der Stadt) den König ergriffen und getötet. Ch'a-han sei in die Stadt geritten, um dem Morden Einhalt zu tun und die Bevölkerung zu retten. Abweichend davon und ganz bestimmt ist die Darstellung bei NT. YS ist nicht ganz klar, ebenso wenig der Artikel über *Si-Hia* in den *Sung-Annalen*. Der betr. Abschnitt in den *Kin-Annalen* besagt überhaupt nichts. Die spätere chinesische Geschichtsschreibung läßt den Tanguten-Krieg noch durch Cinggis Han

¹ 元史譯文證補 *Yüan-shi i-wen cheng-pu* 1898, Berichtigungen und Ergänzungen zur Geschichte der Mongolen-Dynastie aus fremden Literaturen.

erledigen. Die mongolische Überlieferung bei AT und SS bringt eine episch ausgestaltete Legende des Zweikampfes zwischen Cinggis Han und dem Könige von Tangyut mit allerhand Zauberkünsten. Ein Punkt, der besondere Beachtung verdient, ist die allein bei NT sich findende Umbenennung des Königs vor seiner Tötung. Sie muß natürlich einen Sinn haben. Der Name, unter dem der König von Tangyut bei seiner ersten Erwähnung, zur Zeit des Bündnisangebots, erscheint, ist Burhan. Ebenso wird er 7 Jahre später, bei der Belagerung von Dörmegai, bezeichnet. In dem Erlaß zu seiner Hinrichtung findet sich ein erweiterter Name Iluhu Burhan. Burhan ist die mongolische Bezeichnung für ‚Buddha‘, *iluhu* für *ilahu*, vielleicht das gleichbedeutende *ilayuhu* ist ein mongolisches Wort von der Bedeutung ‚übertreffen, siegen‘. Iluhu Burhan wäre ‚der erhabene, siegreiche Buddha‘. Da der Tangyut-Herrscher keinen Anlaß hatte, sich einen mongolischen Namen zu wählen, muß man eine tibetische Form, etwa *sañs-rgyas rgyal-ba*, annehmen. Ziehen wir dazu in Betracht, daß es sich bei dem Könige, der das Bündnisangebot macht und dem, der von Cinggis Han bekriegt wird, nicht mehr um dieselbe Person handelt, so müssen wir in ‚*Iluhu Burhan*‘ oder ‚*Burhan*‘ nicht einen Eigennamen sehen, sondern die Bezeichnung einer, jedenfalls geistlichen, buddhistischen Würde. Dazu paßt die Erzählung, daß er als Geschenk ein goldenes Buddhahild dargebracht habe. Ich bringe hierzu eine Stelle aus dem Bericht eines chinesischen Gesandtschaftsmitgliedes des Sung-Reiches, eines gewissen Sü Ting 徐霆, der sich im Jahre 1231 im Gefolge des Mongolenkaisers befand und an Ort und Stelle Nachrichten über die Kriegszüge Cinggis Han's einziehen konnte: „Im Reiche Si-Hia war es Sitte, daß vom Herrscher abwärts alle den Staatspriester 國師 verehrten. Als Cinggis den Staat vernichtet hatte, hat er zunächst den Staatspriester abgeschlachtet (斃, in Stücke schneiden). Der Staatspriester war ein Buddhistenmönch.“ Wir hätten demnach, wenn wir den Namen *Asagambu* ebenso als Amtsbezeichnung ansehen, eine Art geistlichen Staat anzunehmen mit einem Priester und einem weltlichen Verwalter, nach Art des späteren *Dalai Lama* und des *sde-pa* in Tibet. Der Herrscher des Landes trug den chinesischen Familiennamen Li 李. Der Letzte hieß chinesisch Li Hien 李覲. Wenn Cinggis Han ihm vor der Hinrichtung den

Namen oder Titel *Iluhu Burhan* ‚erhabener Buddha‘ aberkennt und ihn umbenennt in *Siduryu* ‚der Loyale‘, was auf ein Untertanverhältnis hindeutet, so liegt darin jedenfalls eine Scheu vor der Religion, deren Priester er tötet. AT und SS kennen nur den Namen *Siduryu*. In der mongolischen Überlieferung, welche ja an dieser Stelle sagenhaft ausgeschmückt ist, hat sich also die Lesart von NT nicht gehalten. In ihrer ganzen Darstellungsart scheint aber diese glaubwürdig, und damit wäre das Todesdatum Cinggis Han's nach der Vernichtung des Tangyut-Reiches gestützt. WI geht auf die Widersprüche in der Überlieferung nicht ein. *Jigs med nam-mk'a* IV p. 27 nennt den letzten, den neunten Herrscher des Landes ‚Mi-ñag‘ von Tibet mit den Namen *rdo-rje-dpal* (den bald danach der am Mongolenhof wirkende Zaubrerlama Vajraśrī geführt hat) oder *t'o-c'e*, mongolisch *ši-tur-gwo t'ul-gen ha-kan* d. i. *siduryu tülgen hayan* ‚loyaler Friedenskönig‘ (dieses wieder die mongolische Wiedergabe von Sroñ-btsan sgam-po).

g) Merkwürdigerweise sind auch die Mitteilungen über den Tod Cinggis Han's durchaus unstimmtig in bezug auf Ort, Ursache und Nebenumstände. Zunächst muß es Wunder nehmen, daß das Ereignis bei NT und auch in der chinesischen Geschichtsschreibung so kurz abgetan wird, während, wie gesagt, noch das Ende seines Vaters Yesugei anschaulich geschildert ist. Bei Ts wird der Tod überhaupt nicht berichtet, nur nebenher erwähnt: nachdem Kaiser T'ai-tsu sheng-wu zum Himmel aufgestiegen war . . . Als Zeitpunkt wird bei NT und YS übereinstimmend das Jahr *ting-hai* = 1227 angegeben, bei YS dazu noch der Tag *ki-ch'ou* im VII. Monat, nach AT und YS im 67., nach SS im 66. Lebensjahre. Demgegenüber gibt WI, auf Grund der westlichen Berichte, dem Herrscher ein Lebensalter von 72 Jahren. Über die Todesart ist mancherlei geschrieben worden: NT sagt nichts über den Ort. Es meldet den Tod lakonisch. Da es jedoch von einem schweren Sturz vom Pferde im Herbst des Vorjahres berichtet, mit folgendem Fieber, wäre man geneigt, hiernach eine innere Verletzung als Todesursache anzunehmen. Nach YS stirbt der Herrscher nach siebentägiger Krankheit im Heerlager bei Ha-lao-t'u (= *halayutu* ‚wo es Hitze gibt‘ oder vielleicht erst nach des Kaisers Tode benannt: wo er Fieber gehabt hat), am Bache Sali im Kreise Ts'ing-shui 清水. Es

kann damit wohl nur ein Ort in der Nähe von Ling-chou 靈州, Kansu, gemeint sein. Tz nennt ebenfalls den Bach Sali, Tk den Berg Liu-p'an 六盤¹. AT besagt, der Kaiser habe sich in der Stadt Dörmegei ein Fieber geholt. Hier möchte man an Typhus denken, im Zusammenhang mit der bei Tz² berichteten Geschichte, daß nach der Eroberung der Stadt, als die Soldateska zügellos plünderte, der Minister Yelü Ch'u-ts'ai 耶律楚才 sich nur einige Schriftwerke und zwei Lasten Rhabarber 大黃兩駝 genommen habe. Mit dieser Arznei habe er, als bald danach eine Epidemie im Heere ausgebrochen sei, einer Unmenge von Männern das Leben gerettet. Ganz für sich steht die Darstellung von SS, wonach die erbeutete Königin Gürbeljin den Kaiser in der Nacht vergiftet haben soll. Von dieser Gattin des Tangyut-Königs erzählen AT und SS schon bei der Gelegenheit des Bündnisangebots (das ja noch von einem Vorgänger des letzten Königs ausgegangen wäre) und unterstellen damit als einen besonderen Kriegsgrund den Wunsch des Herrschers nach dem Besitze der schönen Frau. Die Angabe, daß sie dann, nachdem er sie in Besitz genommen, seinem Körper in der Nacht ein Leids angetan habe (*gem bolyahu*), kann wohl nur auf eine Vergiftung deuten. J. bemerkt dazu, daß er diese Legende kenne, aber nicht für richtig halte.

h) Über ein Vermächtnis, einen letzten Auftrag des Kaisers, wird verschieden berichtet. NT schweigt. Die mohammedanischen Darstellungen, an welche sich Hung Kün und Wl halten, lassen den Auftrag des Kaisers auf die Durchführung des noch nicht erledigten Krieges gehen, die Niederzwingung der tangutischen Hauptstadt und Hinrichtung des Königs, bis dahin Geheimhaltung seines eigenen Todes. Bei YS gibt der Kaiser ein militärisches Programm für den chinesischen Feldzug gegen das Kin-Reich. Tk und Tz folgen dieser Darstellung. AT und SS wieder überliefern eine poetisch ausgeschmückte Abschiedsklage des sterbenden Herrschers ohne militärische und politische Aufträge, bis auf die Empfehlung des jungen Prinzen Hubilai.

i) Was schließlich die Grabstätte des großen Welteroberers anlangt, so ist sie seit langem der Gegenstand der Forschung, ja das Ziel von Expeditionen gewesen. Aber wir sehen, daß schon

¹ Das war, auch nach AT, das Sommerquartier.

² CLXIV.

die Berichte der Quellen über den Platz auseinandergehen. Weiter ist es unwahrscheinlich, daß die angegebenen Ortsnamen, da ja doch in der Steppe die Benennungen einem häufigen Wechsel unterworfen sind, sich bis heute gehalten haben und noch sichere Anhaltspunkte bieten. Bei NT und Ts, den ältesten Quellen, fehlt überhaupt jede Angabe. YS nennt ein Tal K'i-lien 起輦. Sollte es sich da nicht um ein Fremdwort handeln, sondern eine chinesische Benennung, das Tal, wo man den Karren hebt oder gehoben hat, so könnte der Name eben nachträglich gegeben sein unter Beziehung auf den von AT und SS berichteten Transport der Leiche. AT nennt zwei Plätze: Das Gebirge Burhan Halduna und einen Ort Yeke Ondui = 'große Weite', dessen Lage bezeichnet ist als nördlich des (Gebirges) Altai Han und südlich des (Gebirges) Hadai Han. Bei SS heißt es: ein Platz nördlich des Altai Han und südlich des Kentei Han, genannt Yeke Ötek. Ötek ist ein 'Dunghaufen', also ein Platz, an dem es viel Aryal gibt. Dieser Ort, der damals durch ein Denkmal von acht weißen Häusern (Jurten, steinernen Gebäuden oder stupas?) bezeichnet wurde, hat eine weitere Benennung *han yeke oron* 'der königliche große Paltz', in der Mandschu- bzw. chinesischen Fassung des Werkes übersetzt als 'der ewige ruheplatz' *enteheme toktoro ba* und 'der durch das Los bestimmte ewige Ruheplatz' 卜久安之地. Hung Kün und Wl entnehmen den westlichen Berichten die Erzählung, der Kaiser sei unter einem einzeln stehenden Baume bestattet, den er selbst früher einmal zu seinem Grabplatz bestimmt hätte. Ich ziehe in dieser Frage schließlich das Zeugnis zweier chinesischer Zeitgenossen an, P'eng Tah-ya 彭大雅 und (des erwähnten) Sü T'ing 徐霆, die in den Jahren 1235/36, also nur 8—9 Jahre nach Cinggis Han's Tode, mit Gesandtschaften des Sung-Reiches in der Steppe weilten. Der Erste schreibt: „Die Gräber der Mongolen haben keinen tumulus. Sondern man läßt die Pferde darüber traben, bis der Platz der ebenen Erde gleichgemacht ist. Nur am Grabe Temüjin's (Cinggis Han) hat man Pfeile eingesteckt, einen Kreis darum gezogen [von 30 Li] und Reiter als Wachen aufgestellt.“ Sü T'ing bemerkt dazu: „Ich habe gesehen, daß das Grab Temüjin's sich seitwärts des Flusses Lu-kou-ho 撿溝河 befand, von Berg und Wasser umgeben. Die Überlieferung sagt, Temüjin sei hier geboren

und deswegen nach seinem Tode auch hier begraben worden. Ich weiß nicht, ob es stimmt.“ Gegenüber den unbestimmten und widersprechenden Angaben der späteren Berichte hätten wir hier zwei Augenzeugen. — Wenn wir nur wüßten, wo der Fluß Lu-kou ist! So scheint der Fund der Grabstelle, die den Steppenmongolen unbekannt ist, aussichtslos. Die von Zeit zu Zeit auftauchenden Meldungen der Entdecker sind in das Reich der Fabel zu verweisen.

E. Anhang, Beiträge.

a) Zum mongolischen Wortschatz.

- a'uruh* 257, Lager, cf. *ayurhai* Graben; Nest.
altan, golden, Attribut des Kaisers, ~ *beye*, ~ *aryamji*.
badar kihu (= *kiku*) 260, sprechen.
baoliya 260, Ausbildung.
bute'un 267, Dunkel, cf. *butungyui*.
bugut-ku 258, vollständig sein, cf. *bügüde*.
cerbi 267, (Held?) ein Rang.
cimali 260, Schelte, cf. *ci-mathu*.
cubtushu 257, anstürmen
da'u barihu 265, Kunde einholen. [cf. *dura bulihu*.
dura buliyahu, Abscheu haben,
du'ulyahu 260, verkünden, Ansprache 宣諭.
erebin 265, Mann.
erekun 265, von *erek*?
yardahu 267, töten, umbringen
hadalhu 260, *ha'ucin uges* nachfolgen, zitieren, sich beziehen auf; hier = 分析?, 78 = 根尋.
hayulhu 257, rauben, mit Gewalt nehmen.
hamsahu 257, von zwei Seiten angreifen 夾攻.
horyola'ulhu 265, sich in eine Feste werfen (*horya* Feste).
horri 266 = *hormi* Rockschoß (des Frauenkleides).
icuhu 264, sich zurückziehen.
jalirahu 260, sich etwas beruhigen.
jui irgen 264, cf. Anm. S. 250.
jük tur oroyulhu zur Ordnung bringen 入正 (unterwerfen) 265.
jürüge (*jirüken*) *yadahu* 265 den Mut verlieren.
kelbes 265 umgedreht, umgekehrt, cf. *kelbeger*.
maha 265 = *mayat*.
mahaihu 260 frohlocken, *ma-hai'* rufen.
meden kelelekedeku 263 unterrichtet wreden. [Kräften.
medetele, *kücün-e* ~ 266, nach
mokori'ulku 257, hinrichten 斬, cf. *mükügekü*, df. *müküri-*

- gülkü* K 2066, abrunden, umringen.
muhuthahu 268 erschöpfen.
nudoni 265 voriges Jahr, früher cf. *nidona*, *nidonu*.
no'ut [= *noyut*] 267, Knaben, ~ *ökit* Knaben u. Mädchen.
nokciyeku 266 töten = *nökci-gülkü*.
noko'ete 267 zum zweiten Male, cf. *nököge* der zweite.
nunji 265 gleichbleibend, unbeweglich, cf. K. = langsam wachsendes Kind.
olulcahu 256, 2 Entscheidung treffen 折證.
omohun von *omoh* Stolz.
onahu 266 zählen.
orhan 260 Siedelung 人煙.
orkithu (260 (78) zitieren.
öcin melten 260 sich nicht füngend.
singtalhu 260 zurückkehren.
sobilahu 265 prüfen, cf. K.
so'orahu 260 verstehen, einsehen.
so'eku 257, umkommen, sterben.
süme 267, Buddha(figur), *altan sümes*.
süyu 260, Ermahnung zur Reue, ins Gewissen reden, cf. K.
soyaku belehren, bessern.
teli 265 = *tere* 那箇.
terme ger 265 撒帳房 Filzjurte oder Zelt?, cf. *terma* Wollstoff.
tukirhu 260, hetzen, cf. *dokirhu*

b) Zur mongolischen Grammatik.

- Pronomen der 3. Person: Akk. *ima-yi*, *ani* 257, Dat. *an-dur* 257.
 Adjektivbildung auf *-un*, *erek-un*, *omoh-un* 265.
 Pluralendung? *-un* beim Nomen fut. in finiter Funktion, *ke'ekun* sie werden sagen 265, *abhun* Interlinearversion 要的每 die Nehmenden, *ülü othun* 265 sie werden (können) nicht gehen.
 Es kann sich hier wohl kaum um eine Frageform handeln; vgl. Vorarbeit VIII S. 71.
 Potential der Befürchtung auf *-dse* (恐) *alyasa'u dse* 260, ob sie wohl.
 Zum Passiv: *ker icuhdahu* 265 wie kann zurückgegangen werden?
hubiyaju abdahu teilend gewonnen werden.
hayuhu 'lagern' verbunden mit direktem Objekt, *ke'er-i* 256 auf der Steppe lagern, vgl. *hayan-o oron sayuhu*.